Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 337. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 23. Juli 1881.

Das Drehungsgesetz der öffentlichen Meinung.

Welcher böse Geist verleitet unsere officiösen Staatsretter, in der Geschichte jener Zeiten herumzublättern, da man noch auf der Suche nach einem Reiche deutscher Nation war? Sie zwingen hiedurch den vom lauten Lärm des conservativen Marktes betäubten Sinn, sich in jene verlassenen, stillen Seitenstraßen zu flüchten, in denen einst das politische Leben unseres Volkes sich zersplitterte und sich zugleich das Gedächtniß jener Männer zu erneuern, welche auf die Sammlung unserer deutschpatriotischen Willenskraft hingewirkt haben, von Fichte bis Dahlmann, von Schiller bis Uhland. Und es klingt uns ein Echo jener kraftvollen Worte an das Ohr, die mit einer kleinen Veränderung den nicht von uns entfachten Meinungskampf des Tages am besten kennzeichnen dürften. So hochgestellt war und ist kein irdischer Mann, daß er ein Volk, welches nach seiner Erlösung dürstet, allein mit dem nationalen Gedanken tränken kann. Der Anspruch: „der nationale Staat bin ich, ich sein ausschließlicher Schöpfer und Erhalter" ist ein so ungemessener, daß er von dem Manne, dem er durch seine publicistischen Schildknappen untergelegt wird, schon deshalb öffentlich verleugnet werden müßte, weil ihm hiedurch das lebendige Wahrzeichen der Größe, die stolze Bescheidenheit, entwendet wird. Geirrt und verirrt haben sich in jenen engen Seitenstraßen des Particularismus Alle, auch Fürst Bismarck, und er kann höchstens das Verdienst des praktischen Blickes in Anspruch nehmen, der zuerst den richtigen Ausweg entdeckt. Einen Vorzug der Gesinnung giebt es da nicht und gerade dieser wird jetzt zum Streitobject gemacht. Wir haben es thunlichst vermieden, die keineswegs nationalen Ansichten des preußischen Junkers Bismarck im Vereinigten Landtage, im preußischen Abgeordnetenhause von 1849 und im Erfurter Parlamente den Anschauungen des späteren deutschen Staatsmannes Bismarck entgegenzustellen; aber daß seine Abkehr von den Wegen der Manteuffelschen Politik, die nach Olmütz führte, erst später erfolgte, sollten diejenigen, welche heute in historischen Reminiscenzen machen, am letzten vergessen haben.

Aber auch in anderer Hinsicht sind die Rückblicke auf eine halbverschollene Zeit, aus welcher die Officiösen jetzt Kampfmittel hervorholen wollen, sehr bedenklich. Man sollte nicht daran erinnern, daß die kleine, lange verspottete Fraction Junglithauen plötzlich zu einer mächtigen Partei anwuchs, welche in der Volksvertretung den Ausschlag gab. Solche Dinge können sich wiederholen, denn die öffentliche Meinung war nicht nur bis heute dem Wechsel ausgesetzt. Freilich läßt sich dieser nicht genau vorhersagen, nicht vor dem Eintritt der Wandlung in bestimmter Weise fixiren. Die Naturforscher haben es besser als die Geschichtedeuter. Selbst auf dem Gebiete der Meteorologie, das der wissenschaftlichen Ergründung so viele Schwierigkeiten bereitet, ist es gelungen, Gesetze zu entdecken, welchen die verschiedenen Erscheinungen unterworfen sind. So hat unser Dove ein Drehungsgesetz der Winde aufgestellt, welches in die scheinbar willkürlichen Aufeinanderfolge der aus verschiedenen Weltgegenden kommenden Luftströmungen System hineinbringt. Die politischen Meteorologen sind schlimmer daran, besonders wenn sie nicht mit officiöser Ungenirtheit darauf losprophezeien, sondern sich als wirkliche Wetterkundige erweisen wollen. Die Atmosphäre, welche sie zu ergründen haben, setzt sich aus so verschiedenen socialen und culturellen Stoffen zusammen, die geistigen Wärmequellen: Gedanke und Wille, welche die Zeitströmungen bedingen, sind so schwer berechenbaren Veränderungen unterworfen, daß selbst dann das Urtheil fehlgreifen kann, wenn die persönlichen Wünsche, Hoffnungen oder Befürchtungen möglichst zurückgedrängt werden. Das Drehungsgesetz der öffentlichen Meinung ist daher bis jetzt noch nicht festgestellt, wohl aber scheint der Beweis erbracht, daß es völkerpsychologische Veränderungen giebt, welche sich durch bestimmte Symptome verrathen. Die Officiösen freilich, welche stets ringsherum die schönste Weide finden, werden auf einen „Kerl, der speculirt" und den Klärungsprozeß der Volksmeinung zu verfolgen sucht, mit Verachtung blicken. Sie schwören nicht nur auf des Meisters Wort, sondern sie suchen dasselbe auch den gemeineren Instincten verständlich zu machen.

An Symptomen aber, daß sich jetzt ein Wandel, eine Klärung der öffentlichen Meinung vollzieht, ist kein Mangel. Die „innere Diplomatie" hat viele Erfolge zu verzeichnen, den höchsten, daß unser ganzes nationales Denken und Empfinden nur noch von dem leitenden Staatsmanne bestimmt wird und daß alle politischen und materiellen Sonderinteressen sich ihm unbedingt gefügig erweisen, strebt sie noch an. Ob sie auch das erreicht? Schon daß man den historischen Bismarck beruft, um dem Reichskanzler bei den Wahlen zu helfen, scheint uns ein Beweis zu sein, daß dessen moralische Autorität den Höhepunkt überschritten hat, und daß er selbst seine Machtmittel, so hoch er sie potenziren durfte, nicht mehr für zulänglich hält. Es muß doch eine Veränderung der Ansichten eingetreten sein, wenn man heute nicht mehr das praktische Christenthum mit dem Tabaksmonopol, die Nichtbewilligung von Steuern mit dem Verderbniß der Fortschrittspartei, die Arbeiterunfallversicherung mit der Läuterungspraxis Henrici's und Jung-Bismarcks in Verbindung bringt. Die mit materiellen Fragen verquickte Reaction von heute hat nicht die Vortheile der patriarchalischen Reaction in den Fünfziger Jahren für sich, bei welcher freilich auch Kasteninteressen eine hervorragende Rolle spielten. „Mit Gott für König und Vaterland!": das ist eine, zwar nicht von allen Verkündern aufrichtig gemeinte, aber ziemlich runde und dabei doch genügend unbestimmte Losung. „Mit Gott für den Reichskanzler und dessen Schutzzollsystem oder Steuerbouquet": diese Parole ist schon eher geeignet, skeptische Anwandlungen bei denen hervorzurufen, die von den neuen wirthschaftlichen Segnungen nichts zu erwarten haben. Reaction in Kirche und Schule, die lassen sich die meisten ruhig gefallen; Reaction im Geldbeutel, sie veranlaßt die Betroffenen, sich des eigenen Denkens zu befleißen und zu erwägen, ob die versprochenen realen Güter nicht vielleicht ebenso unfindbar sind, wie die Freiheit, welche aus dem Grabe der parlamentarischen Schönredner hervorblühen, wie der innere Frieden, der mit der Ausmerzung des letzten Fortschrittsmannes aus dem deutschen Reichstage zurückkehren soll.

Es geschehen aber noch andere Zeichen und Wunder. Selbst die Nationalliberalen, welche noch immer zwischen rechts und links herumschwanken, scheinen den Glauben an einen liberal-conservativen Zweiseelenstaat zu verlieren. Wir haben bereits Aeußerungen ihrer Partei-Correspondenz und hervorragender Organe ihres rechten Flügels, der „Kölnischen Zeitung" und des „Hannoverschen Couriers"; citirt, aus denen hervorgeht, daß sie schlimmsten Falles doch noch lieber mit dem Fortschritt, als mit Herrn Minnigerode oder Zedlitz zusammengehen wollen. Ja noch mehr; selbst in den Freiconservativen regt sich das politische Ehrgefühl und ein Gesinnungsgenosse derselben, der noch nicht seine Ueberzeugung auf die Waage der „Post" gelegt, findet es für unsittlich, „unter der verschämten Firma antifortschrittlich an dem Einreißen von Allem mitzuhelfen, woran im Bunde mit den Liberalen gearbeitet zu haben sich die Partei früher zur höchsten Ehre rechnete." Er will „selbst die Fortschrittspartei" da unterstützen, wo keine von den Gemäßigten Aussicht hat, durchzudringen. Man sieht schon aus alledem, um ein geschmackvolles Bild der „N. A. Z." entsprechend abzuändern, daß die „Commanditgesellschaft auf Actien zur Herstellung eines Reactionsstaates mit Zwang auf allen Gebieten des politischen und wirthschaftlichen Lebens" an Zugkraft verliert; die Streitigkeiten der Gründer untereinander sind aber ein weiterer Beweis dafür. Auch die Haltung des Centrums, welches den conservativen Liebeswerbungen eine immer kühlere Reserve entgegenbringt, deutet an, daß die Actien der „Reactionäre um jeden Preis und ohne jedes wirkliche Nationalgefühl und Rechtsbewußtsein" einigermaßen im Fallen begriffen sein dürften. Und in einem Punkte sind wir sogar mit der „Germania" derselben Meinung, nämlich, daß sich aus dem „ganzen Treiben und Hetzen das Begräbniß des Lieblingsprojectes des Reichskanzlers, der zu Allem fähigen und bereitwilligen Mittelpartei" ergiebt. „Unlautere Mittel": das ist der Anklageruf, den heute selbst die schüchternsten Politiker gegen ein System der moralischen Vergewaltigung und Zersetzung erheben, das auf deutschem Boden bisher unbekannt war.

Ob diese Drehung der öffentlichen Meinung, diese Abwendung von der unbedingten Kanzlerpolitik so weit gehen wird, um eine Zusammensetzung des künftigen Reichstages zu erzielen, welche dem Grundsatz: „Jedem das Seine, dem Fürsten Bismarck wie dem deutschen Volke" Geltung verschafft, wagen wir nicht vorauszubestimmen. Wir haben unsere Abneigung gegen unsichere Prophezeiungen hinlänglich motivirt. Eines aber wissen wir: der Credit der conservativen Aera ist nicht im Zunehmen begriffen. Die „Post" hat es uns, freilich in ihrer Auslegung, als ein Kennzeichen hingestellt, daß man sich auf einer schiefen Ebene befindet, wenn alle „ehrenwerthen Elemente mit der Zeit abgestoßen" werden, wenn die Behandlung öffentlicher Fragen in „die Hände von Leuten fällt, die aus der Politik ein selbstisches und schacherndes Gewerbe machen." Das geschieht aber jetzt auf Seite der Antifortschrittler, welche nur mit dieser negativen Bezeichnung zusammengefaßt werden können, da sie durch keine positiven Principien und Ueberzeugungen verbunden sind und die nicht nur die Fortschrittspartei, sondern jede liberale Regung im deutschen Volke erdrücken wollen.

Für unsere Partei aber kann es nur eine Ehre sein, daß ihr die Gegner selbst den gefährlichsten Posten bei dieser Vertheidigung der Rechte, Freiheiten und der materiellen Wohlfahrt des deutschen Volkes aufgezwungen haben, daß sie als der Schlüsselpunkt der Stellung angesehen wird, welche alle Liberale festhalten müssen, die sich nicht selbst aufgeben wollen. Wenn die öffentliche Meinung noch vor Kurzem unsicher darüber war, was dieser Vernichtungskampf gegen eine kleine Fraction für eine Bedeutung habe, heute ist die Frage klar gestellt. Wer jetzt noch herumtastet, wie er wählen soll und wo er Anschluß

Die Fortschritte der Polarforschung im Jahre 1880.

Das vergangene Jahr kann sich, was die Polarforschung betrifft, an glänzenden Thaten, wie sie die Aufmerksamkeit der Laienwelt unwillkürlich auf sich lenken, mit seinem Vorgänger nicht messen. Es hat der Entdeckung der nordöstlichen Durchfahrt, mit welcher uns der energische schwedische Forscher Nordenskiöld beschenkte, nichts ähnlich Bedeutsames an die Seite zu stellen. Aber bekanntlich summirt sich auch das Kleine und das Gesammtergebniß des letzten Jahres wird dadurch hervorragend genug, um auch das Interesse weiterer Kreise zu fördern.

Gegenwärtig wird die Polarforschung meist in großem Stile betrieben. Die Unternehmer sind gewöhnlich ganze Staaten. Auch bei der Afrikaforschung greift ja eine ähnliche nationale, ja sogar internationale Methode mehr und mehr durch. Eine der wenigen Polarreisen privater Natur, welche im vergangenen Jahre unternommen wurden, war diejenige des Engländers Leigh Smith, welchem die Wissenschaft bereits vorher wichtige Resultate verdankte. Es gelang dieser Expedition, das von den Oesterreichern entdeckte, nördlich von Nowaja-Semlja gelegene Franz Josephs-Land zu erreichen, und zwar mit Benutzung der Rathschläge, welche der kürzlich verstorbene Weyprecht, sicherlich der berufenste Rathgeber in diesem Falle, öffentlich ertheilt hatte. Von den hier gemachten Entdeckungen möge es genügen, die in praktischer Hinsicht wichtigste anzuführen: die Auffindung von grönländischen Wallfischen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich hier der arktischen Fischerei ein noch nie betretenes, ergiebiges Fanggebiet eröffnet. Uebrigens hat nach den Ergebnissen der Expedition das Franz Josephs-Land eine, namentlich in westlicher Richtung ungeahnte Ausdehnung, und seine Identität mit dem schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts entdeckten Gilles-Lande steht nunmehr außer allem Zweifel.

Von den Expeditionen, welche die verschiedenen Staaten Europas und Amerikas ausrüsteten, um in einer ihrer Stellung entsprechenden Weise an der Culturarbeit theilzunehmen, sind nur einige von dem auf diesem Gebiete mehr noch als sonst erforderlichen Glücke begünstigt worden. Namentlich an den Eisverhältnissen ist manch' eine gescheitert. Wenn diese verfehlten Unternehmungen auch immerhin manches interessante Material an naturwissenschaftlichen Beobachtungen lieferten, so würde ihr fruchtbarstes Verdienst doch wohl das sein, wenn sie erneute Veranlassung zur Verwirklichung eines schon längst gefühlten Bedürfnisses gäben: zur Errichtung arktischer meteorologischer Stationen, welche in telegrapischer Verbindung mit der Hauptstadt des Landes stehen, welches sie ins Leben rief. Sind die Kosten auch groß, so würden sie doch reichlich durch die Ersparnisse aufgewogen werden, welche man dadurch erzielen würde, daß man zu ungünstigen Zeiten keine Schiffe abgehen ließe. Wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, heißt es: die holländische geographische Gesellschaft, oder die russische Regierung, oder sonst irgend eine hochweise Corporation — denkt, und die Eisverhältnisse — lenken. Die Geschwindigkeit des elektrischen Stromes würde die erstgenannten in den Stand setzen, zu denken und zu lenken.

Nach dieser Abschweifung kehren wir zum Gegenstande zurück. Das weitaus größte aller Polarländer, Grönland, ist noch immer erst zum kleinsten Theile bekannt. Im Innern zeigen selbst die neuesten Karten eine ununterbrochene leere Fläche, deren einziges allerdings zutreffendes Charakteristicum ihre weiße Farbe ist; zuweilen finden sich hier noch die Worte: vollständig unter Eis und Schnee vergraben. Aber selbst die Küsten sind noch zum großen Theile unbekannt. Die weitere Erforschung dieses, an Größe das Deutsche Reich weit übertreffenden Landes, nahm diesmal derjenige Staat, welchem sie von Rechtswegen zukommt, nämlich der dänische, in die Hand. Die Früchte der Arbeit sind in einer neuen, in großem Maßstabe gehaltenen Karte des Landes zusammengestellt. Sehr interessant sind unter Anderem die Beobachtungen über die Gletscher, welche bekanntlich schon in Norwegen zum Theil, um so mehr also hier, bis an die Küste sich erstrecken. Die Gletscher unterscheiden sich von Strömen im Wesentlichen nur dadurch, daß sie das Wasser nicht in flüssigem, sondern in festem Zustande enthalten. Ich sage ausdrücklich: in festem Zustande, nicht: in starrem Zustande, wie vielfach geschieht. Denn das Eis der Gletscher ist durchaus nicht starr, es ist im Gegentheil in hohem Grade plastisch; und es steht durchaus nicht still, sondern es bewegt sich wie das Wasser der Ströme vorwärts, nur mit einer viel geringeren Geschwindigkeit als dieses, mindestens hunderttausendmal so langsam. In den Alpengletschern kommt es im Durchschnitt etwa einen Fuß täglich vorwärts: die oben erwähnten neuesten Beobachtungen haben ergeben, daß es in Grönland im Durchschntt täglich fast um zwei Fuß vorrückt, an einem Punkte erhielt man sogar die enorme Zahl von über 10 Fuß, eine Geschwindigkeit, welche es dem unbewaffneten Auge gestatten würde, in wenigen Minuten sich von der Fortbewegung zu überzeugen.

Auch einige Ausflüge in das Innere von Grönland wurden unternommen, wie schon in früheren Jahren, namentlich von Nordenskiöld und dem nie rastenden, jetzt in Südamerika wandernden Bergsteiger Whymper. Lieutenant Jensen giebt von einem dieser Ausflüge eine sehr anziehende Schilderung. Der erste Anstieg nach dem plateauförmigen Inneren ist überaus steil. Aber auch das Plateau selbst ist nicht, wie es von fern den Anschein hat, eben, sondern sehr gebirgig. Das Eis ist fortwährend durch Spalten unterbrochen, und nur die Anwendung eines alle Wandernden umschlingenden Seiles ermöglicht das Fortkommen. Die herrlich blaue Farbe, welche das Eis an den Spaltenwänden zeigt, spottet jeder Beschreibung. Hier und da erheben sich ansehnliche Berge aus der Eismasse; an ihrem Fuße findet sich einiges Pflanzen- und Thierleben; freilich spärlich genug; schwingt sich doch Frau Flora nicht einmal bis zum Haidekraut, Frau Fauna nicht einmal zum Käfer auf! Dagegen ist es erstaunlich, wie weit ins Innere zuweilen Vögel gelangen, natürlich nicht dem eignen Trieb gehorchend, sondern der hier gewaltigen Macht des Sturmes. Jensen bestieg auch den Gipfel eines etwa der Schneekoppe an Höhe gleichkommenden Berges und wurde durch eine herrliche Fernsicht belohnt, freilich auf nichts als Eis, Schnee und — Wasser, nämlich das Wasser eines Sees, in welchem mächtige Eisberge schwammen.

Von traurigem Erfolge gekrönt wurde die amerikanische Expedition zur Aufsuchung der noch vorhandenen Reliquien der Franklin-Expedition. Diese vom Lieutenant Schwatka geleitete Unternehmung ist als eine der glänzendsten arktischen Schlittenreisen zu bezeichnen, welche jemals vollführt wurden. Veranlaßt durch die Funde von Gegenständen, welche Franklin zweifellos gehörten, seitens amerikanischer Wallfischfänger in den Jahren 1872 und 1877 und durch das den Eskimos nacherzählte Gerücht, der Letzte der Expedition habe vor seinem Tode sämmtliche Bücher und Schriften unter einem Steinhaufen verborgen, faßten die Eigenthümer jener Wallfischfänger, Morrison und Brown, den hochherzigen Entschluß, eine Expedition zur Auffindung jener angeblich verborgenen Schriften auszurüsten. Wie bekannt, wurde die Unternehmung theilweise vom Erfolge gekrönt. Zwischen der zum amerilanischen Festlande gehörigen Adelaide-Halbinsel und der Insel King-William-Land fand man die meisten Ueberreste, freilich nicht das, was man hauptsächlich suchte: die Schriften. Im Gegentheil, an ihrem definitiven Verluste ist jetzt nicht mehr zu zweifeln, und man thut gut, die Franklin-Frage als abgeschlossen zu betrachten. Die Forschung selbst ist in den seither verflossenen dreißig Jahren weit genug vorgeschritten, um den Verlust der etwaigen wissenschaftlichen Ergebnisse jener Expedition verschmerzen zu können. Was aber etwaige Nachrichten über die Katastrophe betrifft, so sage ich: Lasset die Todten ruhn, und stimme mit einem englischen Schriftsteller über diese Frage völlig überein, wenn er ausruft: Warum den Schleier lüften wollen, womit der Allerbarmer gnädig die letzte düstere Stunde tapferer, mit Hunger und Krankheit kämpfender Männer vor der menschlichen Kenntniß verhüllt hat?

Die eigenen Resultate, welche die Auffindungs-Expedition erzielt hat, sind jedoch durchaus nicht unbedeutend; hier sei nur erwähnt, daß die Westküste der bekannten, nach Süden zu tief in das britische Nordamerika einschneidende Hudsonsbai, ein gut Stück nach Osten gerückt werden muß — für die auf Länderbesitz so erpichten Engländer eine gewiß nicht unwillkommene Entdeckung, zumal der Gebietszuwachs

zu suchen hat, der verdient den Vorwurf, den Fürst Bismarck in einer Zuschrift an einen antifortschrittlichen Broschürenschreiber erhebt, „daß man des früheren Zustandes unseres Vaterlandes kaum mehr gedenke, und daß diejenigen, die selber nichts aufzurichten vermochten, unseren Mitbürgern die Freude am neuerstandenen Reiche trüben und die Befestigung und Fortbildung desselben hindern.“ Es ist Manteuffels wilde verwegene Jagd, die noch einmal über uns hereinbricht, es sind die conservativ-particularistischen Schaaren, „deren Geschichte nichts aufweist als Ruinen“, welche deutsches Reich und deutsches Volk bedrohen. Die Officiösen, welche uns jetzt deutsche Geschichtsstunde ertheilen wollen, haben das Solon'sche „Nimmer zu sehr“ schlecht beherzigt. Sie stellten uns eine Eventualität vor Augen, welcher die gewiß gut nationale „Weser-Zeitung“ in etwas anderer Form Ausdruck lieh: Wenn Fürst Bismarck Alles ist, dann ist die Nation nichts!

Breslau, 22. Juli.

Die conservativen Organe sind bemüht, dem Centrum zu Gemüthe zu führen, daß eine Beseitigung des Culturkampfes, d. h. eine vollständige Aufhebung der Maigesetze nur dadurch erreicht werden könne, wenn letzteres sich allen anderen Zwecken des Reichskanzlers vollständig dienstbar mache. Das ist nach Ansicht der Kreuzzeitung die Voraussetzung, unter welcher der „gewiß berechtigte Wunsch praktisch zu verwirklichen ist“. Vorwurfsvoll fragt sie, was die „Germania“ und die katholische Presse überhaupt „im Augenblick dazu thut“, um diese Beseitigung zu fördern. Sie geht sogar so weit, den Freunden von gestern zürnend zuzurufen, sie mögen es doch mit dem Fortschritt versuchen, und erklärt trotz der officiösen Behauptung, daß gegenwärtig die bezüglichen Fragen ruhen, „die Insinuation, daß die Regierung augenblicklich die Kirchenpolitik nicht als dringliche Angelegenheit zu betrachten scheine“, nur für „ein Wahlmanöver“. Wir ersehen hieraus nur, daß die Conservativen in dem Bedürfniß, eine neue Majoritäts-Ehe einzugehen, noch Frau Marthe Schwerdtlein übertreffen. Sie können es nicht verwinden, daß das Centrum „so allein und als Egoist“ dastehe.

Als nach dem bekannten Zusammenstoß zwischen dem Reichskanzler und dem früheren Minister Camphausen im Herrenhause die „N. A. Z.“ den vertraulichen Briefwechsel zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssecretär v. Bülow veröffentlichte, war Niemand mehr darüber im Zweifel, auf wen der Sturz des Ministers Camphausens zurückzuführen sei. Jetzt aber kommt die „N. A. Z.“ wieder mit dem Märchen für politische Kinder, daß Bamberger und Lasker Herrn Camphausen gestürzt hätten, um einen weiteren Ministerposten für ihre politischen Freunde freizumachen, und daß die Abwendung der nationalliberalen Fraction vom Reichskanzler erst dann eingetreten sei, als bei der Ernennung des Nachfolgers Camphausens die Liberalen übergangen worden seien. Wenn die „N. A. Z.“ wollte, würde sie sich erinnern, daß in derselben Sitzung des Reichstags, in welcher Herr Camphausen das Geständniß ablegte, er habe sich schon im Jahre 1877 für das Tabaksmonopol-Ideal erwärmt, Herr v. Bennigsen den Reichskanzler ersuchte, bei der Besetzung der erledigten Ministerstellen von ihm und seinen Freunden Abstand zu nehmen. Auf das Angebot des Finanzministerpostens, der damals noch gar nicht erledigt war, haben also die Nationalliberalen nicht gewartet.

In **Frankreich** steht das Interesse an den Nachrichten aus Afrika noch immer im Vordergrunde. Die Berichte des „Temps“ lassen keinen Zweifel darüber, daß der Aufstand von Keruan aus in ganz Tunesien mit erschreckender Geschwindigkeit und Heftigkeit um sich greift. 500 Reiter vom Stamme der Zlaß und Zelaß, dem mächtigsten in der Umgebung von Keruan, haben die heilige Stadt verlassen, nachdem sie den Gouverneur bedroht hatten. Eben so sind andere Schaaren aufgebrochen; 1500 Reiter der Hamama, welche die Richtung von Kef einschlagen und andere, die Mater einnehmen wollen. Den Zlaß wird auf Grund eingezogener Erkundigungen die Absicht zugeschrieben, auf Tunis zu marschiren, die Wasserleitung abzuschneiden, Telegraphen und Eisenbahnen zu zerstören und dem Bey allen erdenklichen Schaden zuzufügen. Während die tunesischen Stämme sich empören, brechen tripolitanische Räuber in das Grenzgebiet ein, so in Gorombalia, 35 Kilometer von Tunis, und treiben das Vieh vor sich her, stehlen Getreide und vermehren noch die schon herrschende innere Verwirrung.

Ueber den in letzter Zeit viel genannten Bou-Amema geben die spanischen Gefangenen, welche von ihm gegen Lösegeld auf freien Fuß gesetzt wurden, folgende Mittheilungen. Bou-Amema hat ein Lager von 37 großen Zelten. Auf dem Marsche schreitet er immer an der Spitze seiner Colonne mit einem Revolver, wie die französischen Offiziere sie tragen, bewaffnet. Er und zwei seiner nächsten Angehörigen schwingen Fahnen, mit denen sie ohne Zweifel die Franzosen täuschen wollen, denn sie unterscheiden sich in nichts von denjenigen der arabischen Gums. Drei Araber seines Gefolges gehen in der Uniform der Chasseurs d'Afrique einher und sprechen französisch; wahrscheinlich sind es Deserteure der Spahis. Der Proviantzug Bou-Amema's ist immer zwei Tagereisen von seiner Colonne entfernt.

Deutschland.

= **Berlin**, 21. Juli. [Graf Ignatiew und Midhat Pascha. — Zur Verstaatlichung der Tilsit-Insterburger Bahn. — Zur Auswanderung.] Verschiedene Zeitungen berichten gegenwärtig von dem fühlbaren Einflusse, welchen der bekannte leitende russische Minister, Graf Ignatiew, auch auf die auswärtige Politik seines Vaterlandes übte. In sonst unterrichteten hiesigen Kreisen weiß man nichts von einem derartigen Einflusse, auch nichts von einer Verwendung in Konstantinopel zu Gunsten des verurtheilten Midhat Pascha, der ein Opfer Ignatiew'scher Intrigue geworden wäre. Es möchte überhaupt fraglich sein, ob amtliche Schritte zu Midhat's Rettung unternommen worden wären, da gerade im vorliegenden Falle doch das Decorum zu wahren ist. — Ueber die beabsichtigte Verstaatlichung der Tilsit-Insterburger Eisenbahn vernimmt man, daß bisher ein Londoner Actionär, der im Besitze vieler Actien ist, ein Haupthinderniß gewesen, derselbe jetzt aber eher zur Nachgiebigkeit bereit sei. Weiteres ist abzuwarten. — Obgleich die Staatsregierung Alles aufgeboten hat, vor der Auswanderung nach Südbrasilien zu warnen, finden sich fortdauernd noch Auswanderungslustige, die, da die Anstellung von Auswanderungs-Agenten für Südbrasilien verboten ist, sich verbinden, um die Reise dorthin zu unternehmen. Ebenso ist der Strom der Auswanderung aus Westpreußen nach Nordamerika ungewöhnlich stark, trotz der Hemmungen, die behördlicherseits derselben entgegengestellt werden. Aus Flatow (die Herrschaft gleichen Namens gehört dem Prinzen Karl) sind allein im zweiten Vierteljahr d. J. 667 Personen ausgewandert (364 Männer, 303 Frauen). Auch die von dorther kommenden ungünstigen Nachrichten schrecken die Auswanderer nicht.

* **Berlin**, 21. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Das zur Erinnerung an die goldene Hochzeit des Kaiserpaares angeregte Project einer Central-Hilfskasse für die Aerzte Deutschlands ist nunmehr zur Verwirklichung gelangt, nachdem das von der Delegirtenversammlung der Interessenten berathene Statut die staatliche Genehmigung erhalten hat. — Prinz Friedrich Karl traf gestern Abend von Saßnitz, wo er mehrere Wochen verweilt hatte, wieder in Berlin ein und fuhr, ohne sich hier aufzuhalten, sofort nach Jagdschloß Glienicke bei Potsdam weiter. — Der französische Botschafter am hiesigen Hofe Graf St. Vallier hat, wie wir hören, seine Abreise von hier wieder verschoben und wird nunmehr voraussichtlich erst am nächsten Sonntag Berlin verlassen, um seinen Urlaub anzutreten. — Der Cultusminister v. Goßler hat sich geweigert, einen Vorschlag der theologischen Facultät zu genehmigen, wonach in die Professur des schwer erkrankten Oberconsistorialraths Dr. Dorner der Oberconsistorialrath Dr. v. d. Goltz einrücken sollte. Propst v. d. Goltz, Mitglied der evangelischen Mittelpartei, ist seit vielen Jahren Honorarprofessor an der Friedrich-Wilhelms-Universität und las als solcher über Dogmatik und Symbolik. — Wie die Bergakademiker, so beabsichtigen auch die Studirenden der technischen Hochschule in den Herbstferien eine Studienreise nach Oberschlesien zu unternehmen. — Der Bau der Stadtbahn macht colossale Fortschritte, so daß die Aussicht, den 1. November als Termin der Betriebseröffnung einhalten zu können, mit jedem Tage an Wahrscheinlichkeit zunimmt. — Gestern sind drei Personen dem Sonnenstiche erlegen.

[Fürst Bismarck,] der nach Meldung des „R.- u. St.-Anzeigers“ in Kissingen keinerlei amtliche und außeramtliche Schriftstücke (außer den Adressen der bekannten Vereine) entgegennimmt, läßt sich allem Anschein nach mündlich Vortrag von den Ministern halten. Der „Neuen Würzb. Z.“ zufolge ist Finanzminister Bitter, der erst in voriger Woche aus Ostpreußen wieder in Berlin eingetroffen war, am Abend des 17. in Kissingen angekommen und von dem Cultusminister von Goßler am Bahnhofe empfangen worden.

[Der Cultusminister von Goßler,] welcher in Kissingen mit bestem Erfolge die dortige Cur gebraucht, wird dem Vernehmen der „Post“ zufolge, am 10. August nach Berlin zurückkehren.

[Wahlbriefe des Reichskanzlers.] Auf das Telegramm, worin der Großwaldstädter Bauernverein seine Zustimmung zu der vom Fürsten Bismarck inaugurirten Wirthschaftspolitik ausdrückte, hat der Reichskanzler, wie die „Post“ meldet, in folgendem Schreiben geantwortet: „Für Ihre telegraphische Zustimmung Namens des Comites der unterfränkischen Bauern sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Die Durchführung unseres gemeinsamen wirthschaftlichen Programms ist wesentlich von der Unterstützung abhängig, welche die landwirthschaftliche Bevölkerung derselben gewähren wird. Letztere bildet an sich die Mehrheit der Bevölkerung Deutschlands; sie ist stark genug, um auf gesetzlichem Wege ihre und des ganzen Volkes Interessen sicher zu stellen, wenn sie bei den Wahlen in sich und mit den Vertretern der anderen productiven Gewerbe und Industrien in dem Bestreben zusammenhält, solche Vertreter zu wählen, welche entschlossen sind, deutsche Arbeit und deutsche Production zu schützen, zu fördern und durch Verminderung der directen Staats- und Gemeindelasten zu erleichtern. v. Bismarck.“

[Wahlvorbereitungen.] Bei der in Kirchhain am 17. d. abgehaltenen Versammlung liberaler Vertrauensmänner wurde beschlossen Geh. Rath Prof. Dr. Roser als Candidaten für den Marburger Reichstagswahlkreis aufzustellen. — Von freiconservativer Seite ist, wie die „Kass. Tagespost“ meldet, an den Oberpräsidenten v. Ende in Kassel die Anfrage gerichtet worden, ob auf seine Wiederbewerbung um ein Mandat zum Reichstag gerechnet werden dürfe. Herr v. Ende hat auf das Bestimmteste geantwortet, daß er sich überhaupt um kein Mandat zum Reichstage mehr bewerben wolle.

[Officiöse Bêtisen.] Auch der hochconservative „Reichsbote“ sagt, man könne es kaum verstehen, daß sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ erlauben dürfe, einen Mann, welcher das erste Hofamt bekleidet (Graf Schleinitz) in der Weise zu behandeln, wie sie es gethan hat. Die „Germania“ ist indeß wohl auf dem rechten Wege, wenn sie meint, das gouvernementale Blatt müsse eine „starke Deckung“ haben, um so etwas wagen zu können.

[Die Gouvernemental-Clericalen.] Der ohnehin geringe Anhang des Landtagsabgeordneten Cremer unter den ultramontanen Wählern Berlins, über den mit den Verhältnissen Vertraute durch die scheinbare Zustimmung, den seine clerical-conservativen Coalitionsbestrebungen in der letzten Versammlung des hiesigen Centrumsvereins gefunden haben, sich niemals täuschen ließen, ist immer mehr im Schwinden begriffen. Wie der „Trib.“ ein bekanntes Mitglied der Centrumsfraction mittheilt, ist bereits von den katholischen Wählern, welche wirklich Fühlung mit dem Centrum haben, eine Verständigung über die bei den bevorstehenden Wahlen zum Reichstage einzunehmende Haltung erzielt. Danach werden in sämmtlichen sechs Berliner Reichstagswahlkreisen die Centrumswähler im ersten Wahlgange unter allen Umständen für den Landtagsabgeordneten Legationsrath a. D. v. Kehler stimmen, bei etwaigen Stichwahlen aber demjenigen Candidaten der Gegenpartei den Vorzug geben, der größere Garantien für eine baldige Beendigung des Culturkampfes bietet.

[Deutsche Chronik.] Der Kaiser wird, wie verlautet, auch der Ausstellung in Stuttgart gegen Mitte des Monats September einen Besuch abstatten. — Prinz Wilhelm wird, wie schon erwähnt, bis zu den Herbstmanövern in Potsdam verbleiben. Eine Sommerreise des prinzlichen Paares ist nicht in Aussicht genommen. Vielleicht, sagt das „Fremdenbl.“, haben Diejenigen Recht, welche das Stillleben der Prinzessin Wilhelm mit einem bevorstehenden erfreulichen Familienereigniß in Verbindung bringen. — In Münster ist am Abend des 18. Juli etwas Entsetzliches geschehen. Zum ersten Mal seit ihrem Bestehen hat die „katholische“ Akademie einen Protestanten, den Professor der Mathematik Dr. Bachmann, zum Rector magnificus gewählt. Darob äußert nun der ultramontane „Westfälische Mercur“ die lebhafteste Entrüstung. Das Unbegreiflichste an dem Ereignisse ist ihm, daß ein katholischer Professor der Theologie, ein Priester, Dr. Bisping, auch seine Stimme für den Protestanten abgegeben hat. Für uns ist das nur ein neuer Beweis, daß gelehrte katholische Theologen unter Umständen duldsamer sind, als ihre protestantischen Collegen. — Anläßlich des am 20. d. M. in Halle a. S. stattgefundenen Begräbnisses des Socialistenagitators Anlauff, welcher erst aus Berlin und jetzt wieder aus Leipzig ausgewiesen wurde, schließlich aber in der dortigen Klinik verstarb, hatten sich die Theilnehmer am Begräbnisse mit rothen Nelken im Knopfloche versehen und Kränze mit demonstrativ rothen Schleifen gespendet. Am Grabe versuchte einer der Genossen zu reden, wurde jedoch von dem anwesenden Criminalcommissar Große daran verhindert, selbst als er bemerkte, daß Anlauff Dissident gewesen sei. Die Gesellschaft zerstreute sich hierauf und ging nach der nahe gelegenen „Actienbrauerei“, in dessen Restaurant die Trauerfeierlichkeit fortgesetzt wurde.

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 20. Juli. [Czechisirte Banknoten. — Internationale Gefälligkeit.] Die Zehnguldennoten der österr.-ungar. Bank sind mit deutschem und ungarischem Texte versehen. Dies ärgerte die Herren Czechen und sie bedeckten daher die Banknoten massenhaft mit Ueberschriften oder Stampiglien in czechischer Sprache. Sowohl die ungarischen Staatskassen, sowie die Bank selbst verweigerten die Annahme solcher Noten. Dagegen hat der österreichische Finanzminister, Dr. Dunajewski, angeordnet, daß derartige, mit Zusätzen versehene Noten, wenn ihre Echtheit außer Zweifel steht, an den Staatskassen in Zahlung angenommen werden müßen. Dieser Erlaß

---

weder Geld noch Blut wie anderwärts kostet — und ferner, daß die in Rede stehende Gegend zu den kältesten der Erde gehört; betrug doch die niedrigste hier beobachtete Temperatur 57 Kältegrade Celsius, oder 46 nach Reaumur, ziemlich die kälteste überhaupt je beobachtete Temperatur (vom Laboratorium natürlich abgesehen); ja sogar die Durchschnittstemperatur betrug im December 46°, im Januar 47°, im Februar 43° Kälte (Celsius). Quecksilberthermometer würden dort — angenommen es gäbe überhaupt Käufer — geringen Absatz finden; denn während eines großen Theiles des Jahres würde das Quecksilber in ihnen starr und die Instrumente daher unbrauchbar sein.

Der Besitzer des „New-York-Herald“, Bennet, der Mäcen der Erdkunde, der „Entdecker“ von Stanley, hat, wahrscheinlich um den Nordpolarländern das nicht zu versagen, was er Afrika hat zukommen lassen, ebenfalls im vorigen Jahre eine Expedition, und zwar nach den Gegenden nördlich der Beringstraße gesendet. Diese Expedition ist indeß — hoffentlich nur vorläufig — verschollen.

Oestliche Durchfahrt, Franz-Josephs-Land, Grönland, King-Williams-Land, Beringstraße — der Gang unserer Darstellung zeigt, daß von allen Seiten gleichzeitig vorgegangen wird, um die Erkenntniß der Gestalt und Natur der Erdoberfläche zu fördern. In der That ist dies die Aufgabe, die wesentliche Aufgabe der Erdkunde, der Geographie. Es wird daher auch weiterhin das Vordringen nach Norden, womöglich die Erreichung des Nordpols, das Ziel der geographischen Polarforschung sein und bleiben. Es giebt aber noch eine andere, nicht minder wichtige Polarforschung: die naturwissenschaftliche. Ihre Aufgabe ist es, die physikalischen Erscheinungen, die Pflanzenwelt und die Thierwelt der Polargegenden zu erforschen, dort in das Innere des Landes und auf den Grund des Wassers zu dringen. Diese beiden Richtungen stehen gegenwärtig einander, jedoch mit Unrecht, einigermaßen schroff gegenüber; sie müssen, Hand in Hand gehend, sich ergänzen. Die geographische Polarforschung wird die Grundlage für die naturwissenschaftliche bieten, und die letztere wird nicht verfehlen, auch der ersteren in letzter Instanz zu Gute zu kommen. Das zeigt beispielsweise eine Unternehmung, deren Ergebnisse ebenfalls im vergangenen Jahre veröffentlicht wurden, und welche daher, obwohl sie mehr wissenschaftlicher Natur sind, hier noch Erwähnung finden mögen. Es ist dies die von Prefessor Mohn im Auftrage der schwedischen Regierung durchgeführte Erforschung des nördlich von der Nordsee, zwischen Island, Norwegen und der Nordspitze von Schottland gelegenen Theiles des atlantischen Oceans, des sogenannten Nordmeeres. Wenn die Erkenntniß der Erdoberfläche die wesentliche Aufgabe der Geographie ist, so ist darunter nicht nur die trockene Oberfläche, sondern auch die vom Wasser bedeckte zu verstehen. Das praktische Interesse, die Gestalt des Meeresbodens zu kennen, ist vielleicht gering; das theoretische aber steht keinem andern nach. Auch in weiteren Kreisen wurde die Weltumsegelung des „Challenger“ mit Aufmerksamkeit verfolgt, deren wesentlicher Zweck der in Rede stehende war. Auf Grund der zahlreichen Tiefseemessungen ist man jetzt im Stande, sogenannte Reliefkarten, wie sie für Länder schon längst bekannt sind, auch für den Meeresboden, wenigstens annähernd, herzustellen. Dieselbe Aufgabe, im kleinen Rahmen des Nordmeeres, aber dafür auch weit genauer, hat die genannte schwedische Expedition gelöst. Sie hat sich auch mit den anderen Verhältnissen, namentlich mit der Temperatur, dem Salzgehalte u. s. w. des Wassers, beschäftigt; in Folge des Umstandes, daß der Golfstrom, jenes eigenthümliche, im Flüssigen fließende Gebilde, das Nordmeer durchzieht, wurden jene Untersuchungen ganz besonders interessant.

Gegenwärtig ist das Werk Nordenskiölds über seine epochemachende Reise im Erscheinen begriffen. Die Lectüre desselben kann der Laienwelt nicht dringend genug anempfohlen werden. Allerdings, Bücher, wie dieses oder wie Stanleys „Quer durch Afrika“, dem man es passend an die Seite stellen kann, machen dem Leser etwas mehr Mühe, als die meisten andern. Aber der Genuß ist größer, als ihn die Lectüre eines ganzen Dutzend sogenannter „Bearbeitungen“ zu gewähren im Stande sind. Ganz natürlich! Letztere enthalten eben Alles, nur nicht den unternehmenden, den denkenden und den darstellenden Geist des Entdeckers und Autors. C. Rebau.

[Die Vorbereitungen zum Münchener Bundesschießen] nähern sich ihrer Vollendung. Auf dem Festplatze herrscht eine fieberhafte Thätigkeit. Am meisten in die Augen fallen die Fortschritte in der Decoration, welche immer mehr und mehr die künstlerischen Intentionen, die der ganzen Schöpfung zu Grunde liegen, erkennen lassen. Mit Recht ist neben der decorativen Benutzung des zu den Festbauten verwendeten Materials selbst ein Hauptaugenmerk dem Farbenschmucke zugewendet. Wie überall nur Formen zu Tage treten, die der Natur des Materials entsprechen und die gerade durch ihre originelle Einfachheit und ihre innere Wahrheit wirken, wie z. B. der Charakter der Festhalle durch die aus frischem grünen Tannenreis und abgebundenem Stroh bestehende Dachung einen ganz eigenthümlichen, von der Bestimmung des Baues gesteigerten Reiz erhält — wie das Binsendach der Wirthschaft „zur Schützenlisl“ — das Hohlziegeldach der Wirthschaft „zum wilden Jäger“ u. s. w. in ihrer primitiven Erscheinung von anheimelndster Wirkung sind — ebenso ist mit feinstem künstlerischen Verständniß der Farbenschmuck so gewählt, daß er das Ganze in einheitlicher Stimmung zusammenfaßt, sich überall der Eigenthümlichkeit des Objectes anpaßt und nirgends das Auge beleidigt. Es ist eine reichliche Palette, welche hierzu verwendet wurde, und doch finden wir nirgends schreiende Contraste, von denen einer den anderen erdrücken würde. Von besonderem Reize aber werden die Wahrzeichen des Festplatzes sein, von denen bereits „der blinde Schütze“ und „der wilde Jäger“, sowie „die Schützenlisl“ vollendet sind. Die beiden ersteren sind von Rud. Seitz selbst gemalt, letztere von Fritz August Kaulbach. Meister Gedon hat es übernommen, die Figuren des Hubertus und der Diana, welche den Haupteingang zur Festhalle schmücken werden, herzustellen. Das Probeschießen, welches am letzten Sonntag von der Haupt-Schützengesellschaft München abgehalten wurde, hat einen sehr lebhaften Verlauf genommen. Verschiedene Mängel der vom Schieß-Comite getroffenen Anordnungen und Einrichtungen sind dabei zu Tage getreten, früh genug, um noch rechtzeitig abgestellt werden zu können. In der „Festzeitung“ hat das Central-Comite den nachstehenden Aufruf an die Bürger Münchens erlassen: „Am Sonnabend, den 23. Juli, treffen die Schützen zum Siebenten Deutschen Bundesschießen hier ein und werden an den Stationen und in der Empfangshalle feierlich begrüßt werden. Am folgenden Sonntag bewegt sich der glänzende Festzug von der Maximilianstraße nach dem Festplatze. Es ist das erste Mal, daß ein Deutsches Bundesschießen in München abgehalten wird; die Bedeutung eines solchen vaterländischen Festes, die günstige Jahreszeit, der vorzügliche Sommer, alles scheint sich zu vereinigen, um die Feier zu einer besonders hervorragenden zu gestalten. Wir ersuchen die Bewohner Münchens, sich recht lebhaft zu betheiligen und ihre Theilnahme durch Beflaggung und Ausschmückung der Häuser während des Festzuges und der Dauer des Bundesschießens zu bethätigen, unseren Gästen auch dadurch einen freundlichen Willkomm auszudrücken. Außer den deutschen und auswärtigen Schützen werden noch tausende und tausende von Fremden München während dieser Zeit besuchen und es soll uns ein Vergnügen und eine Ehrensache sein, bei diesem festlichen Anlaß wiederholt an den Tag zu legen, wie sehr unsere Hauptstadt ihren alten Ruhm freundlichen und sinnreichen Entgegenkommens zu behaupten weiß.“

[Major von Lützow †.] In Kiel starb am 18. d. M. der Major a. D. von Lützow. Bei Ausbruch des schleswig-holsteinischen Krieges im Jahre 1848 dänischer Offizier trat er sofort zur nationalen Sache über, wurde Premierlieutenant in einem Jägercorps, bald darauf Hauptmann im Kriegsdepartement und avancirte später zum Major und Bataillonscommandeur. Gleich anderen Schleswig-Holsteinern, welche aus der dänischen Armee in die schleswig-holsteinische übergetreten waren, mußte er nach 1851 das Land meiden; er ging nach Bremen, wo er durch Anlegung eines Pensionats seinen Unterhalt fand. Als Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein in den letzten Decembertagen 1863 nach Kiel kam und bald eine Anzahl von vertrauten Räthen um sich sammelte und aus denselben gewissermaßen eine eigene Regierung bildete, ward bekanntlich auch die Errichtung einer besonderen schleswig-holsteinischen Armee in Aussicht genommen, deren Cadres in Baden und Gotha vorbereitet wurden. Zu diesem Zweck ward auch in der Stille ein herzogliches Kriegsdepartement gebildet, an dessen Spitze der schleswig-holsteinische Oberst a. D. du Plat (schon vor einigen Jahren gestorben) und von Lützow gestellt wurden. Daß die Thätigkeit dieses Departements später eingestellt werden mußte, ist bekannt. Seit Einverleibung der Herzogthümer in Preußen lebte von Lützow in Kiel als Privatmann, unterrichtete jedoch an der Seecadettenanstalt im Dänischen. Von großem Interesse für humane und gemeinnützige Angelegenheiten erfüllt, widmete er sich in den letzten Jahren mit Eifer der Gründung eines Fonds zur Fürsorge für die Blinden nach ihrer Entlassung aus der Blindenanstalt.

[Neuer Komet.] In der Nacht vom 15. auf den 16. Juli wurde von Herrn Schäberle, Astronomen an der Sternwarte zu Ann-Arbour in Nord-Amerika, ein teleskopischer Komet im Sternbilde des Fuhrmannes entdeckt, welcher, nach den Beobachtungen auf der hiesigen Sternwarte, etwa 5 Grad südlich vom hellen Sterne β des ebengenannten Sternbildes steht und sich langsam nach diesem Sterne hin bewegt.

wird hier viel besprochen. Das „Tgbl." schreibt: „Die Regierung war sich der Tragweite der Verfügung wohl bewußt und es fehlte selbst innerhalb dieses Ministeriums nicht an Stimmen, welche entschieden vor einem Conflicte mit Ungarn, vor Reibungen mit der Bank warnten, und sogar innerhalb des Finanzministeriums wurden Bedenken laut gegen die Verfügung, welche die Einheit der Note und des Bankwesens zu alteriren geeignet ist. Doch diese Bedenken wurden zurückgedrängt und, wie man uns mittheilt, beschlossen, einfach nach juristischen Grundsätzen vorzugehen. Ein juristisches Gutachten, auf welches der Geist des Justizministers Dr. Prazak Einfluß genommen, war ausschlaggebend. Dieses Gutachten gipfelt darin, daß auf Grund des Art. 86 des Bankstatutes Noten, an deren Echtheit kein Zweifel ist, nicht zurückgewiesen werden dürfen. Durch die Ueberdruckung mit czechischem Texte sei die gesetzliche Form der Note keineswegs alterirt." — Wir lesen in der „W. A. Z.": „Unser Berliner Correspondet sendet uns das Original eines Telegrammes, dessen Absendung vom Berliner Telegraphenamt mit Berufung auf Artikel 7 des internationalen Telegraphen-Vertrages verweigert wurde. Im internationalen Vertrage heißt es, daß die Beförderung eines jeden Privat-Telegrammes verhindert werden könne, welches für die Sicherheit des Staates gefährlich erscheint oder gegen die Landesgesetze, gegen die öffentliche Ordnung oder gegen die Sittlichkeit verstößt. Keines dieser Kriterien paßt jedoch auf das inhibirte Telegramm, welches ein Resumé der Zeitungsstimmen über die Situation in Oesterreich enthielt. Daß diese Urtheile, da sie zumeist ungünstig für die Politik des Grafen Taaffe lauteten, in Oesterreich unter den gegenwärtigen Preßverhältnissen nicht druckbar waren, ist wohl richtig, aber, wie uns scheint, hätte das Berliner Telegraphenamt die Frage, ob die Depesche zu veröffentlichen sei oder nicht, füglich uns überlassen können. Gegen den deutschen Staat oder gegen die deutschen Länder war in der Depesche absolut nichts enthalten, was schon aus der Thatsache erhellt, daß all' die citirten Zeitungen in Berlin selbst anstandslos circulirten und gegen keines dieser Journale ein Preßproceß eingeleitet wurde."

Frankreich.

Paris, 20. Juli. [Don Carlos.] Nachträglich erfährt man, worin das herausfordernde Benehmen bestand, welches der französischen Regierung den Vorwand zu einer abermaligen Ausweisung des spanischen Prätendenten bot. Ein Thronsessel mit Baldachin war zum Heinrichsfeste in der Sakristei von Saint-Germain-des-Prés errichtet worden. Nach der Messe nahm Don Carlos, von seinen Kammerherren, General Yparraguirre, Marquis d'Estrada, Graf Algarra und anderen Würdenträgern seines fahrenden Hofes umringt, auf dem erhabenen Sitze Platz und nun zogen die Anhänger des alten Monarchen, welche von der Fusion nichts wissen wollen und in dem Herzog von Madrid den rechtmäßigen Erben des Grafen Chambord erblicken, das Knie beugend und den Handkuß vollziehend, an ihm vorüber. Es verlautet jetzt, daß der Pfarrer von Saint-Germain als Mitschuldiger dieser Manifestation zur Rechenschaft gezogen werden soll. Eingeweihte behaupten ferner, daß Don Carlos vor zwei Monaten nahe der spanischen Grenze einen kurzen Aufenthalt nahm, die Führrr seiner Banden von jenseits der Pyrenäen zu sich beschied, ihnen eine baldige Wiedereröffnung der Feindseligkeiten in Aussicht stellte und 20,000 Gewehre versprach. Die Regierung des König Alfons, hiervon in Kenntniß gesetzt, wandte sich in der Angelegenheit an das Pariser Cabinet und verlangte die Ausweisung ihres unruhigen Gegners. Diese unterblieb vorläufig noch, es wurden nur in aller Stille einige Tausend Gewehre an der Grenze aufgehalten und vor einigen Tagen war dann der Huldigungsact in Saint-Germain-des-Prés der Tropfen Wasser, bei dessen Hinzukommen das Glas überfloß.

Großbritannien.

A. C. **London**, 20. Juli. [Eine communistische Kundgebung.] In der Cleveland-Hall, Cleveland-Street, Fitzroy-Square fand, wie bereits telegraphisch gemeldet, am Montag eine von den Delegirten des gegenwärtig in London tagenden revolutionären Congresses einberufene öffentliche Zusammenkunft statt. Mr. Edwin Dunn, ein englischer Delegirter, führte den Vorsitz. Mehrere Nationalitäten waren vertreten, darunter Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Oesterreich, die Schweiz und die Ver. Staaten. Zum Beginn der Verhandlungen ward die rothe Fahne entrollt, und da in demselben Augenblick Fräulein Louise Michel (die französische Communistin) den Saal betrat, brach lauter Beifall los. Unter den Rednern befand sich Fürst Krapotkin, der russische Nihilistenführer. Französisch, deutsch und englisch waren die in den verschiedenen Reden benutzten Sprachen. Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in welcher et Capital und Regierung in jeder Form verdammte und Eintracht unter allen Nationalitäten zur Vernichtung dieser Feinde der Demokratie dringend anempfahl. — Miß Lecomte aus Amerika beantragte sodann folgende Resolution: „Daß diese Versammlung der Meinung ist, daß die Stunde geschlagen hat, wo Hoffnungen und Erwartungen einem entschiedenen Vorgehen Raum geben müssen, und überzeugt ist, daß Agitation durch Rede und Schrift nunmehr zu Ende ist. Ferner, daß in Anbetracht dessen, daß alle Regierungen, kaiserliche, königliche oder republikanische, die in ihrer Macht stehenden Mittel anwenden, um die Anstrengungen der Arbeiter zur Erlangung ihrer Freiheit zu vereiteln, diese Versammlung ihr Festhalten an den Grundsätzen der internationalen Arbeiter-Association erklärt." Rednerin bemerkte, man sagte ihr, daß die Augen der Arbeiter auf Amerika gerichtet wären, aber sie glaube nicht, daß man Ursache hätte, das dort herrschende gegenwärtige System zu preisen. Was in den Ver. Staaten während der letzten wenigen Jahre gewonnen worden, sei durch Gewalt erlangt worden, und Gewalt sei die Waffe, der man sich jetzt bedienen müßte. — Louise Michel dankte der Versammlung für ihre Unterstützung revolutionärer Grundsätze. Seit zehn Jahren hätte sie von dem kommenden Sturm geträumt, welcher den letzten Thron und den letzten Altar zerstören würde. Diese Revolution würde das Ende des Elendes des Volkes bilden, und man könnte nicht zuviel erdulden, um dieselbe zu gewinnen. Rednerin verhieß ein zweites goldenes Zeitalter und drang in ihre Zuhörer, zu dessen Herbeiführung ihr Blut nicht zu schonen. — Ein Pariser Deputirter kündigte an, daß der Congreß zuerst entschied, Reden durch Thaten zu ersetzen, und erklärte, die Gesellschaft der Jetztzeit sollte gänzlich vernichtet werden. Die Republik Frankreich sei nur eine andere Gattung von Tyrannei, er rieth ohne Zaudern die Vernichtung aller Regierungen an. — Schaub, der Vertreter der deutschen Socialisten in Amerika, schilderte die Lage des Capitals in diesem Lande und erörterte die Räthlichkeit von Arbeitseinstellungen. Die nachstehende Resolution ward sodann in drei Sprachen verlesen: „In Anbetracht der Thatsachen, daß die englische Regierung, unter dem Einflusse fremder Despoten handelnd, sich einer groben Ausschreitung gegen die Rechte von Individuen und die Freiheit der Presse schuldig gemacht und das über Herrn Most verhängte Urtheil zu sechszehn Monaten harter Arbeit als feig und ungerecht betrachten, protestirt diese Versammlung hierdurch gegen ein solches Verhalten. In der Politik der englischen Regierung einen Versuch erblickend, das Volk noch weiter zu knechten, fordert sie die Arbeiter allenthalben auf, sich zu vereinigen, solcher Tyrannei Widerstand zu leisten und ihre Unabhängigkeit zu gewinnen." — Mr. Kitts mißbilligte in starker Sprache die Einsperrung des Herrn Most und erklärte, daß, wenn irgend Jemand wegen Aufwiegelung zum Morde gehenkt werden sollte, dies die Redacteure der englischen Journale sein sollten, welche die Ermordung des Volkes forderten. Er citirte die Worte St. Just's gegen halbe Revolutionen und mißbilligte jede friedliche Agitation. Er hoffte, daß ehe 16 Monate vergangen, die Aristokraten dieses Landes um das Erbarmen des Arbeiters zu bitten haben würden. — Fürst Krapotkin, welcher als Vertreter der Genfer Socialisten erschien, meinte, der russische Bauer habe nur ein Verfahren vor sich, und das sei das Beispiel der französischen Bauern zu befolgen, welche in 1789 die Güter ihrer Tyrannen zerstörten und letzteren das Leben nahmen. Nachdem noch mehrere andere Reden gehalten worden, wurden die Resolutionen einstimmig angenommen. Während der Verhandlungen, so ist im „Daily Telegraph" zu lesen, verlautete es, daß der socialistische und revolutionäre Congreß, der vor etlichen Monaten angekündigt und von den Behörden von Zürich verboten wurde, gegenwärtig „im Geheimen" in London tagt. Die Berathungen begannen am letzten Mittwoch und werden heute (Dinstag) Abend endigen. Die Sitzungsstunden sind von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachts, oder im Durchschnitt 15 Stunden täglich. Der Ort der Zusammenkunft ist nur den Delegirten bekannt, und diejenigen, welche an den Sitzungen theilnehmen, werden durch Nummern bezeichnet, da keine Namen genannt werden. Der Congreß zählt im Ganzen 144 Mitglieder, die den verschiedensten Gesellschaftsklassen entnommen sind. Die Beschlüsse des Congresses sollen geheim gehalten werden.

Rußland.

[Zur Lage der Presse.] Der „Mosk. Telegr." bringt folgende ergötzliche Unterredung zwischen einem Abonnenten des „Listok" mit einem Mitarbeiter dieses Blattes:

„Heute erschien der „Listok" nicht. Ich begab mich in die Redaction des Blattes und fragte, aus welchem Grunde die Zeitung nicht erschienen sei? „Wollen Sie nicht selbst sich von der Sachlage überzeugen?" fragte man mich. Und in der That: das ganze Blatt war mit dem Rothstift durchstrichen. „Wir sind beim Censor, beim Gouverneur gewesen", erzählt der Mitarbeiter des Kasan'schen Blattes, „es war aber nichts zu machen. Sogar die Höhe des Wasserstandes in der Wolga ist gestrichen!" „Hatten Sie etwa besondere Artikel veröffentlicht?" „Ueberzeugen Sie sich selbst." Ich fand Folgendes: „In der Stadt befindet sich eine große Masse Einwohner aus den benachbarten Dörfern, die unter Feuerschäden gelitten haben und um Almosen bitten" — gestrichen; „Die Subalternbeamten erhalten während des Sommers nicht einmal einen wöchentlichen Urlaub, um sich zu erholen" — gestrichen; „Viele Anträge, die der Begutachtung der Duma unterliegen, werden vom Stadtamt selbstständig entschieden" — gestrichen; „Durch Steigerung der Accise auf Spiritus bereichern sich nur die Spiritusfabrikanten" — gestrichen; „Grandiose Unterschlagungen auf den Ishewschen Hüttenwerken" — gestrichen; „Die Permschen Nachtwächter protegiren die Diebe" — gestrichen; „Im Orenburgschen Gouvernement ist der Colorado-Käfer aufgetreten" — gestrichen; „Obschon die Gesellschaft „Kawkas i Merkurij" Subsidien im Betrage von 300,000 Rubel erhalten, so befördert sie doch terminirte Waarensendungen nach Gutdünken" — gestrichen u. s. w. Aus dem Angeführten ist zu ersehen, daß die Zeitung nichts Besonderes, nichts Verdächtiges enthielt. Ueber alle diese Sachen kann man ja öffentlich, auf allen Straßenecken sprechen, ohne daß es verdächtig erscheint. In einem Blatte dürfen diese Sachen aber nicht berührt werden: „Es erregt die Gemüther" — heißt es. Der Executivbeamte der Gouvernements-Regierung, zugleich stellvertretender Censor, ist von einem ungeheueren Eifer beseelt. Die Redaction fragte an, ob das Blatt mit Auslassung der gestrichenen Stellen erscheinen könne, erhielt aber eine kategorisch verneinende Antwort. „Für die gestrichenen Stellen Annoncen setzen?" — „Nein!" „Erklären, daß das Blatt aus von der Redaction unabhängigen Gründen nicht erscheinen könne?" — „Nein!"

An anderer Stelle begegnen wir im „Mosk. Telegr." folgenden Betrachtungen über die Lage der Provinzialpresse:

„Im laufenden Jahre haben wir bereits drei Mal die Unterdrückung eines censirten Blattes zu verzeichnen gehabt. Zuerst wurde der „Smolensker Bote" auf acht Monate verboten, dann das Journal „Licht und Schatten" auf sechs Monate, endlich jetzt der „Odessasche Listok" auf vier Monate. Wir haben es hier also mit einer sonderbaren Erscheinung zu thun: die Censur, die wir gewohnt sind als eine allzu strenge Bewahrerin der Presse vor jedem mehr oder weniger freien Gedanken zu betrachten, die nicht blos einzelne Worte und Phrasen streicht, die aus irgend einem Grunde im Lexikon der Herren Censoren nicht vorkommen, sondern auch ganzen Artikeln und Nummern das Imprimatur verweigert — diese Censur, deren Personal zum größten Theil aus alten, erfahrenen Beamten besteht — sie entspricht den Anschauungen und der Richtung höherer Regierungskreise offenbar noch nicht und diese gehen mit ihr so weit auseinander, daß es nothwendig wird, von der Censur gebilligte Zeitungen strenger Strafe zu unterwerfen und zu unterdrücken. . . . Beweist das nicht, daß das auf dem Princip persönlicher Anschauungen basirende Institut der Censur keine wirkliche Kraft und Bedeutung besitzt? In der That sind ja seine Functionen nicht reglementirt, es kennt weder seine Rechte, noch seine Pflichten und stützt sich bei seiner Thätigkeit nicht auf genaue Gesetzesbestimmungen, sondern auf schwankende „Zeitrichtungen und Strömungen".

[Ueber den schrecklichen Unglücksfall im Putiwschen Kreise] enthält der „Trud" nähere Nachrichten. Hundertneunzehn Frauen und Mädchen, welche auf dem Gute Woltschinsk arbeiteten, hatten beschlossen, anderswo Arbeit zu suchen, da der Verwalter ihnen schlechtes Brot verabfolgte. Wie gewöhnlich waren sie, nachdem sie ihr Mittagbrot zu sich genommen, in eine Scheune gegangen, um auszuruhen. Unterdessen kommt der Verwalter, schließt die Scheune ab und fährt selbst fort. Da bricht plötzlich Feuer in der Scheune aus — wie sich später ergab, war sie von vier Arbeitern angesteckt worden — und trotz aller Anstrengungen ist es unmöglich, die Thür zu öffnen, da diese nach Innen losgeht und die Frauen in ihrer Todesangst alle zum Ausgange stürzten. Sämmtliche in der Scheune befindlichen Personen kamen um. Nur fünf Frauen konnten aus den Flammen herausgerissen werden, allein auch sie starben nach kurzer Zeit. Einer der Brandstifter ertränkte sich sofort, ein anderer legte ein volles Geständniß ab.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Juli.

Der von uns bereits erwähnte Artikel der „Berliner Volksztg.", in welchem dieses Blatt meint, es scheue sich nicht, „für die Beseitigung der Maigesetzgebung einzutreten, um dadurch eine neue und gesunde politische Situation" zu schaffen, gab dem conservativen „Deutschen Tagebl." Anlaß zu allerlei hämischen Bemerkungen. Die Auslassung der „Volksztg." sollte danach das Ergebniß von „zahlreichen Conferenzen" sein, die angeblich gegen den Schluß der Reichstagssession zwischen Windthorst und Ludwig Löwe stattgefunden hätten. Die „Germ." antwortet hierauf folgendermaßen:

„Das „Deutsche Tagebl." befindet sich in völligem Irrthum, wenn es die angeblich „zahlreichen Conferenzen" des Abg. Dr. Windthorst mit dem Abg. Ludwig Löwe mit der in der „Volksztg." besprochenen Kirchenpolitik in Verbindung bringt. Auch von „Conferenzen" kann nicht die Rede sein, man müßte denn jede die laufenden Geschäfte des Reichstags betreffende Unterredung von Abgeordneten verschiedener Fractionen mit diesem solennen Ausdruck bezeichnen wollen. Das „Deutsche Tageblatt" sucht offenbar die Meinung zu verbreiten, als läge ein Abkommen zwischen der Fortschrittspartei und dem Centrum vor; wir widersprechen dieser Unterstellung auf das Bestimmteste, verhehlen aber dem conservativen Blatte durchaus nicht, daß uns unter Umständen ein Fortschrittsmann, welcher die Maigesetze beseitigen will, lieber ist, als ein Conservativer, der mit allerlei schönen Worten die schwächlichste Haltung verbindet. Das Blatt braucht nicht erst daran zu erinnern, daß die Fortschrittspartei bis auf vereinzelte Mitglieder im Culturkampf dem Minister Falk Heeresfolge geleistet hat; es sollte aber nicht vergessen, daß der Fürst Bismarck auch ein Führer im Kampfe und zwar der maßgebende Führer war und noch ist, und daß die Beendigung des Kampfes einzig und allein von ihm abhängt. Wir haben durchaus keine Lust, die Fortschrittspartei in Schutz zu nehmen, aber wir müssen doch gegen den fast kindischen Versuch, die Regierung und den Reichskanzler als schuldlos am Culturkampf hinzustellen und denselben lediglich dem Fortschritt zur Last zu legen, Protest erheben. Was endlich über die angebliche Speculation des Centrums durch gleichzeitige Fühlung mit dem Fortschritt und den Conservativen gesagt wird, ist eine so gelungene Persiflage der Politik des Reichskanzlers à deux mains, daß wir darum dem conservativen Blatte alles Andere nachsehen wollen. Denn der Reichskanzler ist's, der seit Jahren die einen Gesetze mit den Liberalen, die anderen mit den Conservativen macht, und wenn sie nicht „brauchbar" sind, so wird das „D. Tagebl." die Schuld consequenter Weise auf das Conto der feinen Politik des Reichskanzlers setzen müssen.

Wir haben uns neulich darüber ausgesprochen, mit welcher Leichtfertigkeit selbst in besseren Familien die Hunde behandelt werden, wie nicht selten der eintretende Gast von dem „treuen Genossen des Hauses" damit begrüßt wird, daß er ihm in die Kleider fährt. Wir leugnen gar nicht, daß in den letzten heißen Tagen wir auch eine gewisse Angst nicht los werden konnten, wenn wir in der Nähe der Trottoirs die großen Ziehhunde lechzend mit heraushängenden Zungen sahen. Wir halten es für unsere Pflicht, unsere Bevölkerung zu mahnen, aus dem Unglücke anderer Städte eine Warnung zu ziehen. Berliner Blätter melden:

Dem Knaben Edmund Sander, welcher am Sonnabend von dem eigenen Hunde schwer verletzt wurde, ist die rechte Hand und der linke Arm amputirt worden. Der Zustand des siebenjährigen Knaben Otto Jacoby, welcher am Dinstag, den 12. d. M., auf dem Wochenmarkt am Magdeburger Platz von einem dem Fischermeister Schwendicke gehörigen, mit der Tollwuth behafteten Leonberger Ziehhund mehrere höchst bedenkliche Bißwunden in die linke Wange und am linken Arm erlitten, hat leider seit Montag Mittag eine recht traurige Wendung genommen. — Im 7., 10., 11. und 17. Polizeirevier sind übrigens im Ganzen fünf Hunde, die nachweislich mit dem Schwendicke'schen bez. Sander'schen Hunde in Berührung gekommen, durch Abdeckereigehilfen ihren Besitzern fortgenommen und getödtet, oder auf Kosten der Eigenthümer zur Observation in das Spital der königl. Thierarzneischule aufgenommen worden.

Wir glauben, daß die Worte, welche die „Tribüne" über die Hundesperre bringt, manche auch für uns beherzigenswerthe Stelle bringen.

Der bedauerliche Vorfall, daß der verhängten Hundesperre ungeachtet ein toller Hund in der Familie seines eigenen Herrn Unglück gestiftet hat, hat unglaublicher Weise zu dem Vorschlage Veranlassung gegeben, die Hundesperre aufzuheben. Also in dem Augenblicke, wo das Publikum gerechten Anspruch auf verstärkten Schutz hat, will man ihnen sogar den Schutz entziehen, den es bisher genossen hat. — Daß man den Schutz des Publikums in Maulkörben suchen will, kann nur ein Scherz sein, welchen man zum Besten von Maulkorbfabrikanten ausgedacht hat. Es hat noch nie ein Maulkorb existirt, der einen Hund daran gehindert hat, irgend einen Schaden zu thun. — Der traurige Vorfall, der hier in Rede steht, ist übrigens in keiner Weise dazu geeignet, die Nützlichkeit der verhängten Hundesperre in Zweifel zu ziehen. Es kann nie die Aufgabe der Obrigkeit sein, gegen die schädlichen Eigenschaften eines Hundes den Eigenthümer oder dessen Familie zu schützen; einen Menschen, der den Leichtsinn so weit treibt, daß er seinen eigenen Hunden gegenüber die gebotenen Vorsichtsmaßregeln außer Acht läßt, wird keine Polizei je vor Schaden hüten können. Kommt Jemand durch den Biß seines eigenen Hundes zu Schaden, so ist das sehr bedauerlich, aber es geht die öffentliche Sicherheitspflege schlechthin Nichts an. Dagegen ist es die Aufgabe der öffentlichen Sicherheitspflege, das Publikum vor Beschädigungen von Seiten fremder Hunde sicherzustellen. Die Frage, ob die seit einigen Monaten verhängte Hundesperre wieder aufgehoben werden soll, enthält schon eine Verschiebung des richtigen Standpunktes. Correct gestellt, lautet die Frage so: ob jemals ein verständiger Grund dafür vorgelegen hat, den Hunden die öffentliche Straße freizugeben. Es erfüllt uns stets mit einem gewissen Humor, wenn wir lesen, daß unter der Regierung des Großen Kurfürsten Verordnungen ergingen, die es den Anwohnern der Straße Unter den Linden und den benachbarten Einwohnern streng verboten, ihre Schweineställe offen zu lassen und den Thieren zu gestatten, die Straße abzugrasen. Wir sind fest überzeugt, daß man nach aber 200 Jahren sich ebenso sehr ergötzen wird, wenn man liest, daß es in der Hauptstadt des deutschen Kaiserreichs gestattet war, Hunde nach ihrem Belieben herumlaufen zu lassen. In der naturrechtlichen Literatur ist uns auch nicht ein einziger Versuch begegnet, das Recht der Hunde auf das Straßenpflaster zu vertheidigen, obwohl man in dieser Literatur doch so manchen Schnurren begegnet. Der Hund versteht es, sich in der mannigfachsten Weise lästig zu machen. Wenn Jemand von einem fremden Hunde gebissen worden ist und erhält nachher die beruhigende Versicherung, an demselben sei von Tollwuth keine Spur zu entdecken, ist denn das wirklich ein reines Vergnügen? Im Canal badet sich der Hund und bespritzt, wenn er herauskommt, die Passanten; es ist freilich polizeilich verboten, aber der Hund thut es doch. Kleine Kinder rennt er über den Haufen; dem Ungeziefer aller Art gewährt er eine sichere Heimstätte. Durch Unanständigkeiten aller Art giebt er böse Beispiele, und endlich, wenn wirklich ein Hund in der harmlosesten Absicht von der Welt mich auf der Straße durch Anbellen belästigt, woraus will man meine Verpflichtung ableiten, das zu ertragen? Wir gönnen einem Jeden das Vergnügen und den Nutzen, den er daraus zieht, einen Hund zu halten, aber er muß nun auch die Sorge dafür übernehmen, daß sein Nächster nicht beschädigt oder belästigt wird.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Das gestern Nachmittag veranstaltete Doppel-Concert, welches von den Capellen des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 und des 3. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51 ausgeführt wurde, war wegen des plötzlich eingetretenen Gewitterregens nur schwach besucht. Die Anwesenden hatten in den verschiedenen Restaurationen ein schützendes Obdach gefunden, und so gingen die schönen, von der Börner'schen Capelle vorgetragenen Piecen des gewählten Programms bei Blitz und Donner unbeachtet vorüber. Kurz vor 9 Uhr klärte sich noch der Himmel auf; die nun folgenden Piecen, ein Concertino für 3 Trompeten von Vorberger, Ungarische Tänze von Brahms und eine Concert-Polonaise für Oboe und Clarinette von Hamm fanden den wohlverdienten Beifall des nur spärlich versammelten Publikums. Die angekündigte Illumination mußte selbstverständlich unterbleiben, doch wird dieselbe morgen, Sonnabend, Abend bei günstigem Wetter zur Ausführung gelangen.

Eine Vereinigung von Handwerkern und Landbesitzern aus Löwen besuchte gestern Nachmittag unsere Ausstellung.

Während der Ferien werden von vielen höheren Lehranstalten der Provinzen Schlesien und Posen Schüler resp. Präparanden und Seminaristen nach unserer Ausstellung dirigirt, in welcher ihnen unter Führung von Lehrern instructive Erläuterungen und Vortrag über die einzelnen interessirenden Abtheilungen zu Theil wird.

Grober Unfug wurde von einem Soldaten des hiesigen Train-Bataillons auf der elektrischen Eisenbahn unserer Ausstellung am Mittwoch Abend während des Concerts dadurch verübt, daß derselbe seinen Säbel zur Verbindung der Schienen verwandte, hierdurch den elektrischen Strom im Augenblick derart ablenkte, daß der Bahnzug sofort zum Stehen kam und eine der kostbaren electro-dynamischen Maschinen auf der Stelle unbrauchbar wurde. Nach 1½stündiger angestrengter Montirung gelang es zwar, die Bahn wieder in Betrieb zu setzen, jedoch ist die defecte Maschine einer größeren Reparatur bedürftig.

Zur Ergänzung eines Ausstellungsberichts einer anderen hiesigen Zeitung über Gruppe IX, Hikoryholz und Buggy's, wird uns mitgetheilt, daß ersteres hier seit länger als 10 Jahren zu Rädern Verwendung findet. Der betreffende Referent hatte in seinem Bericht von einem gut nachgebildeten amerikanischen Buggy mit Hikory-Rädern gesprochen, dies beruht jedoch auf einem Irrthum, da ein solcher Wagen mit Hikory-Rädern nicht ausgestellt ist. Buggy's nach wirklich amerikanischem Modell werden hier trotz öfterer Versuche deshalb sich wenig einführen lassen, weil man hier andere Ansprüche an einen offenen Wagen stellt. Der amerikanische Buggy ist erstens unbequem zum Ein- und Aussteigen, ferner läßt sich dieser Wagen nur sehr wenig eindrehen und ein vollständiges Umdrehen ist nur mit Vorsicht auf einer sehr breiten Straße oder Platz möglich. Der Buggy bildet also ein einspänniges Luxusgefährt für ein bis zwei Personen, welches im praktischen Gebrauch für unsere Verhältnisse dauernd sich nicht bewähren wird. — Was die an den ausgestellten Wagen verwendeten Thürgriffe und Beschläge anbetrifft, so sind diese fast ausschließlich silberplattirte und nicht vernickelte. Thürgriffe von Elfenbein und Horn wurden vor 20 Jahren viel angewendet, dieselben hielten aber der Witterung, insbesondere der Sonne, nicht Stand, sondern bekamen Sprünge und verloren das Ansehen und den Halt, wohingegen ein guter Metallgriff mit Silberplattirung sich bisher sehr gut bewährt hat.

Das in der Maschinenhalle von Mechaniker A. Kotschanski ausgestellte kleine Kunstwerk, eine Dampfmaschine von $^1/_{100}$ Pferdekraft, wurde bekanntlich vor circa 14 Tagen beim Dielen des Fußbodens von einem Arbeiter umgestoßen und beschädigt. Der Aussteller hat das Werk nach mühevoller elftägiger Arbeit wieder hergestellt, so daß die kleine Maschine heute bereits wieder im Betriebe ist. — Das Eisenhütten- und Emaillirwerk

W. von Krause in Neustadt hat einen eisernen, zierlich gearbeiteten Pavillon aus leichtem Fensterguß ausgestellt, welcher eine reichhaltige Auswahl von gußeisernen, innen emaillirten Töpfen in verschiedenen Größen und Formen, Bratpfannen, Tigel, Casserolls, Eierkuchenpfannen, Torten- und Babenformen, Waschkessel, Krüge u. dgl. enthält. Die Güte dieser Fabrikate ist hinlänglich bekannt. Gleichzeitig ist von demselben Fabrik-Etablissement auch eine große gußeiserne Wendeltreppe aufgestellt, welche sich durch gefällige Form und saubere Arbeit vortheilhaft auszeichnet. — Die Schirmfabrik von Baruch & Löwy, Tauenzienstraße 17a, welche hier bereits seit 21 Jahren sich des besten Rufes erfreut, hat in einem höchst geschmackvollen Pavillon ein überaus reichhaltiges Sortiment von Regen- und Sonnenschirmen, vom einfachsten bis zum werthvollsten Sonnenschirm von Lyoner Seide mit echten Spitzen und Stickerei besetzt, ausgestellt. Es befinden sich hier sehr praktische Promenaden-Sonnenschirme für Herren und Damen, reizende Kinderschirme aus einfachem Leinenstoff und auch elsässer gedruckten und werthvollen Seidenstoffen heimischer, sowie Züricher Fabriken, ferner die so schnell beliebt gewordenen Schirmgestelle mit Naturstöcken, zierlich gedrechselt, von Holz, Rohr, echtem Elfenbein u. dgl. Außerdem finden wir hier dauerhafte Regenschirme in Baumwolle, Wolle, einfacher und Doppelseide mit festen Stöcken, welche auch nach Belieben als Spazierstöcke benutzt werden können.

In Gruppe 10 hat Hofschuhmachermeister Simon Böhm, Ohlauerstraße 61, sehr elegantes Schuhwerk ausgestellt. Wir finden hier u. A. ein Paar Stiefel mit Musik (vier Stücke spielend), sowie ein Paar elegante Schaftstiefel mit Sprungfeder. Ein Druck an diese Feder bewirkt, daß die Schlafstiefeln am Fuß bleiben, während die Salonstiefeln mit Leichtigkeit ausgezogen werden können.

Die seit 1823 gegründete Rum-, Sprit-, Liqueur- und Fruchtsäfte-Fabrik von Wilhelm Lorenz in Schönau hat eine sehr reichhaltige Collection ihrer Liqueure in Flaschen mit gefälliger und eleganter Ausstattung ausgestellt. Als Specialität ist der Gebirgs-Himbeer-Syrup, der Jamaica-Ingwer-Liqueur für Magenleidende und die Alpenkräuter-Essenz besonders hervorzuheben.

= **[Todesfall.]** Herr Dr. Hugo Müller ist, wie die „Landsberger Ztg" meldet, gestorben.

= **[Titel-Verleihung.]** Herrn Cantor Schönfeld an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena zu Breslau ist das Prädikat „Musik-Director" verliehen worden.

+ **[Militärisches.]** Heute Vormittag um 10 Uhr traf das Schlesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, welches eine fünfwöchentliche Schießübung auf dem Schießplatze bei Friedland OS. abgehalten hat, wieder hier ein und rückte mit klingendem Spiele nach der Kaserne im Bürgerwerder.

—ρ **[Schießübungen.]** Das 2. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11 beabsichtigt, am 5. August d. J. im Kreise Breslau, auf dem Terrain zwischen Radwanitz, Althofnaß und Tschechnitz Schießübungen abzuhalten. Die Uebungen werden Morgens 7 Uhr beginnen und etwa bis 3 Uhr Nachmittags dauern. Die nöthigen Sicherheitsmaßregeln, um jeglichen Unglücksfall zu vermeiden, werden seitens des königl. Regiments-Commandos getroffen werden. Die Gemeindevorstände der betreffenden Ortschaften sind seitens des königlichen Landrathsamtes angewiesen worden, dafür Sorge zu tragen, daß den ausgestellten Sicherheitsposten Folge geleistet und jedes Betreten des abgesperrten Terrains vermieden wird.

—p. **[Riesengebirgsverein. — Section Breslau.]** Da so kurz vor den Ferien eine Einladung zur Sectionsversammlung wenig Erfolg versprach, so hielt am 6. Juli der Vorstand eine Sitzung ab, in welcher die eben eingegangene erste Nummer des Vereinsblattes „Der Wanderer durch das Riesengebirge" vorgelegt und besprochen wurde. Das Blatt wird den Mitgliedern kostenfrei zugesendet. Man beschloß einstimmig, das Blatt nach den Ferien zu allgemeiner Kenntniß in mehreren öffentlichen Localen auszulegen, gleicherweise durch Auslegung der vom sächsisch-böhmischen Gebirgsverein herausgegebenen Vereinszeitung „Ueber Berg und Thal" das Interesse für die Vereinszwecke zu beleben. — Es wurde sodann mitgetheilt, daß die Buchhandlung von Trewendt u. Granier, welche sich bereit gezeigt hat, Beitrittserklärungen zum Verein entgegen zu nehmen, das in ihren Verlag übergegangene „Panorama des Riesengebirges" den Vereinsmitgliedern zu dem billigen Preise von 0,75 Mark abgeben will. Ferner wurde hervorgehoben, daß die Directionen der Freiburger und der Gebirgsbahn von den in den früheren Versammlungen ausgesprochenen Wünschen in Kenntniß gesetzt worden und darauf zuvorkommend vorgegangen sind. Der Schatzmeister hat, von dem Vereinsvorstande ermächtigt, die eingegangenen Beiträge nutzbar angelegt. Das bekannte, die Liebichshöhe betreffende Project ist in Fluß gekommen, ein ehemals auf dem Thurm von St. Elisabeth aufgestelltes, jetzt in Privatbesitz befindliches Panorama, das als Grundlage dienen könnte, wird hoffentlich der Section nicht vorenthalten werden. Die Zahl der Mitglieder ist wieder erheblich gewachsen; dies und noch mehr der rege Antheil, den dieselben den Bestrebungen des Vereins entgegenbringen, läßt mit Genugthuung auf das erste Vierteljahr des Bestehens der Section Breslau zurückblicken. Der Secretär derselben schloß die Sitzung mit einem ebenso interessanten wie fesselnden Ueberblick über die Wanderungen im Riesengebirge bis zum Ausgange des 17. Jahrhunderts.

=ββ= **[Margarethen-Damm.]** Seitens der städtischen Bau-Verwaltung werden das an der ehemaligen Margarethenmühle befindliche schon sehr defecte Wehr und die angrenzenden Ufer ausgebessert. — Auch der Margarethen-Damm erfährt die nothwendige Ausbesserung und wird überall gleichmäßige Höhe erhalten.

=ββ= **[Von der Oder.]** Gestern traf im Unterwasser der Dampfer „Groß-Glogau" mit 3 Schleppkähnen ein, welche am Lorenzhofe ausladen. Der Lastendampfer „Krinonia" fährt mit Gütern heute nach Stettin. Der Verladungsverkehr ist ziemlich schwach, hauptsächlich werden Zucker, Spiritus, Kohlen, Zink und Eisen verladen. Von der königlichen Strombau-Verwaltung ist eine neue Maschine erbaut worden, welche bei Masselwitz schon in Thätigkeit ist, um die Schifffahrtshindernisse aus der Oder zu beseitigen. In verflossener Woche wurden am Margarethen-Packhofe (Friedenthal'sche Verwaltung) 3282 Ctr. verschiedene Güter aus- resp. eingeladen.

= **[Raudener hundertjährige Agave.]** Die Agave vor dem herzoglichen Schlosse im Park zu Rauden kommt in den nächsten Tagen zur Blüthe. Die einzelnen Blüthen am Schafte fangen bereits an, sich zu öffnen. Die Dauer der Blüthe dürfte 2—3 Wochen betragen. Nach der Blüthe geht bekanntlich die Pflanze an Entkräftung zu Grunde.

—ρ **[Ausgesetzte Belohnung.]** Durch Verfügung des kgl. Eisenbahnbetriebsamts zu Neisse ist eine Prämie von 50 Mark für denjenigen ausgesetzt worden, welcher den Thäter ermittelt, der in der Nacht vom 13. zum 14. Juni d. J. die Wärterbuden Nr. 2 und 4 der Strecke Breslau-Mittelwalde erbrochen hat.

—ρ **[Räumung des Weideflusses.]** Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten und durch Beschluß des Kreisausschusses zu Oels ist der Amtsvorsteher Dr. Bock zu Sacrau mit der Anordnung und Controle der Räumungsarbeiten der Weide von der Waldmühle Kritschen bis zur Mündung für die drei Kreise Trebnitz, Oels und Breslau betraut worden. Auf Grund dieses Auftrages hat der Amtsvorsteher Dr. Bock angeordnet, daß die Räumungsarbeiten in der Zeit vom 25. Juli bis 3. August d. J. ordnungsmäßig und vollständig seitens der verpflichteten Uferbesitzer vorzunehmen sind. In dieser Zeit werden die im Räumungsgebiet belegenen Mühlen streckenweise ihre Fluthschleusen gezogen haben und dadurch das Räumungsgeschäft wesentlich erleichtert sein.

—ρ **[Unglücksfälle.]** Der Handlanger Friedrich K. aus Klein-Gohlau, Kreis Breslau, stürzte dieser Tage in Klettendorf, wo er auf einem Neubau arbeitete, von einem Gerüste aus bedeutender Höhe auf den Erdboden hinab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. — Ein hiesiger Magistratsarbeiter wurde, als er vorgestern mit einem Straßensprengwagen fuhr, von dem vorgespannten Pferde so heftig an das rechte Bein geschlagen, daß letzteres im Unterschenkel in complicirter Weise gebrochen wurde. — Der auf dem Oberschlesischen Eisenbahnhofe beschäftigte Depotarbeiter Ignatz W. wurde an einem der letzten Tage beim Abladen von Bohlen von einem dieser schweren Holzstücke, welches plötzlich herabfiel, so heftig an das rechte Bein getroffen, daß er eine bedeutende Verwundung dieses Gliedes erlitt. — Alle diese Verunglückten befinden sich im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder in Pflege.

+ **[Unglücksfall.]** Ein auf der Bahnhofsstraße wohnender Katasterbeamter, welcher des Nachts über neben seinem Bette ein geladenes Terzerol liegen hat, hatte am 17. d. M. das Unglück, daß ihm beim Entladen des Terzerols in Folge eigener Unvorsichtigkeit die ganze Schrotladung in den rechten Oberschenkel ging.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Particulier auf dem Ringe aus unverschlossenem Entree ein Korb mit Porzellangefäßen, einem Herrn auf der Großen Fürstenstraße aus seinem Garten eine Schaukel mit eisernen Ringen und ein Sitzkissen von Guttapercha, einer Wittwe auf der Heiligen Geiststraße ein weißer Handkorb mit Wäsche, einem Restaurateur auf der Mehlgasse aus seinem Keller eine Menge Fleisch- und Wurstwaaren, einem Gürtlermeister aus seiner Wohnung am Neumarkt 5 Mark, einem Herrn auf der Laurentiusstraße ein Sack mit Kartoffeln. — Abhanden gekommen ist einer Dame ein goldenes Kreuz mit Rubinen und eine goldene Kapsel, einem Fräulein auf dem Wege vom Tauenzienplatze nach der Taschenstraße eine goldene Remontoir-Uhr nebst kleiner goldener Kette, einem Offizier ein Uhrberloque, bestehend aus vergoldeten in- und ausländischen Münzen, darunter ein Georgsthaler, einem Fräulein auf dem Ausstellungsplatze ein schwarzes Damenjaquet und einige Mark. — Gefunden wurde vorgestern auf dem Ringe von unverehelichte Louise Kosa, Altbüßerstraße Nr. 35, ein schwarzledernes Portemonnaie mit Geld. — Als muthmaßlich gestohlen beschlagnahmt wurden 5 Hämmer, eine kleine kupferne Kanne, ein Plätteisen und eine Pferdedecke, welche Gegenstände im Bureau 21 des hiesigen Sicherheitsamtes aufbewahrt werden. — Verhaftet wurden 3 Arbeiter, 1 Schulknabe und 1 Wittwe wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Unfugs, 1 separirte Frau und 2 andere Frauen wegen Hausfriedensbruch, außerdem noch 1 Bettler, 11 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 4 prostituirte Dirnen.

= **[Bäderfrequenz.]** Königsdorf-Jastrzemb, 21. Juli. Unser Bad besuchten bis jetzt 343 Personen.

Glogau, 21. Juli. [Kriegerdenkmal. — Am Sonnenstich gestorben.] Die diesjährige Feier des Sedantages in Glogau wird voraussichtlich eine recht großartige werden. An diesem Tage wird beabsichtigt, das Kriegerdenkmal zu enthüllen. Die erforderlichen Vorarbeiten, als Anlage des Unterbaues u. s. w., sollen von morgen ab mit solcher Energie betrieben werden, daß die Enthüllung des Denkmals am Sedantage stattfinden kann. — Die colossale Hitze am gestrigen Tage hat leider auch Menschenleben gefordert. Ein Soldat, der sich auf Erntearbeit in Gusteutschel befand, erkrankte am Sonnenstich und starb auf dem Transport nach Glogau. Ein 16jähriges Mädchen, welches auf einem anderen Felde arbeitete, ist gleichfalls erkrankt, befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung. Ein Arbeiter an der Ramme auf der Oderbrücke bekam Erbrechen und Krämpfe und starb nach sehr kurzer Zeit. (Niederschl. Anz.)

** **Glogau**, 22. Juli. [Ernennung.] Der hiesige Rechtsanwalt Dr. Albr. Altmann ist zum auswärtigen Mitgliede der Göttinger Gesellschaft für Kirchenrechtswissenschaft ernannt worden.

⊙ **Bolkenhain**, 21. Juli. [Nachtfest auf der Bolkoburg.] Ein außergewöhnlicher wunderbarer Anblick bot sich vorgestern Abend demjenigen dar, der als Fremder die hiesige Bolkoburg besuchte. Predigten ihm die Trümmer dieses kolossalen, aus grauer Vorzeit stammenden Bauwerkes die Wahrheit des Dichterwortes: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit", so lieferte andererseits das in und zwischen diesen Burgtrümmern herrschende äußerst rege Treiben, der strahlende Lichterglanz und die vollen Klänge von Männerstimmen den Beweis, daß „neues Leben blüht in den Ruinen". Veranlaßt und herbeigeführt war dieses bewegte Treiben in diesen sonst vereinsamten Räumen und zu einer Zeit, in welcher sich die Schatten der Nacht unheimlich zwischen die hohen Steinmauern lagern, durch einen Kreis von Herren unserer Stadt, die, sämmtlich der edlen Kunst des Gesanges huldigend, hier einen heiteren Gesangsabend abhielten. Auf dem äußeren Burghofe, unter einer alten Linde, war eine Gastwirthschaft im Freien improvisirt worden, und von den aufgestellten Sitzplätzen und Tischen aus fiel der Blick über die zum Theil abgetragene Burgmauer auf das gleich einem Moosbilde einige Hundert Fuß tief unter dem steil abfallenden Burgkegel liegende Dörfchen Klein-Waltersdorf, während sich in geringer Entfernung die Ruinen der Schweinhausburg inmitten dunklen Grüns ernst präsentirten. Wahrlich, ein schönerer Platz hätte nicht gewählt werden können. Bald füllte sich derselbe mit Publikum, Alt und Jung, die alle diesem außergewöhnlichen, in dieser Weise noch nicht dagewesenen Nachtfeste beiwohnen wollten. Mittlerweile erglänzte das graue Gemäuer wiederholt im strahlenden Glanze bengalischer Flammen, und als völlige Dunkelheit eingetreten war, bot ein auf der Zinne des Burgthurmes unter den Klängen eines lustigen Marsches ausgeführter Fackeltanz einen feenhaften Anblick und ein Feuerwerk strahlte von dieser bedeutenden Höhe weit ins Land hinaus und wird gewiß in meilenweiter Entfernung, z. B. auf den Striegauer Bergen, auf der Siegeshöhe bei Hohenfriedeberg 2c. gesehen worden sein. So schwanden die Stunden dahin, bis vom nahen Rathhausthurme die Mitternachtsstunde verkündigt wurde. Nunmehr nahm auch das letzte Häuflein der Sänger Abschied von der Burg, die bald wieder in unheimliches nächtliches Dunkel versank.

W. **Friedeberg**, 21. Juli. [Gewitterschaden. — Ernteaussichten.] Nach außerordentlicher Schwüle in den vergangenen Tagen, besonders dem gestrigen, durchzogen heute in den frühen Morgenstunden mehrere starke Gewitter das Thal. Kurz vor 4 Uhr kündete das Signal Feuer auf dem Lande: das Gehöft des Bauergutsbesitzers Hoffmann in Krobsdorf stand in Flammen. Nur die Scheuer ist erhalten geblieben, dagegen eine Kuh vom Blitze getödtet worden. — Die Ernteaussichten in unserer Gegend sind erfreuliche.

Δ **Steinau**, 21. Juli. [Witterung. — Plötzliche Todesfälle. — Ernte.] Nachdem bereits am vorgestrigen Tage die Hitze einen bedeutenden Höhepunkt erreichte (23 Gr. R. im Schatten), steigerte sich die Temperatur im Laufe des gestrigen Tages zu einer bei uns ungewohnten Höhe (28 Gr. R. im Schatten und 40—42 Gr. R. in der Sonne), so daß Menschen, Thiere und Pflanzen nach Kühlung lechzten. Diese ungewohnte Temperatur wurde noch unerträglicher, als sich in den späteren Nachmittagsstunden jeder Luftzug legte. Leider dürfte lediglich diese kolossale Hitze zwei hiesigen Einwohnern das Leben gekostet haben, von denen der eine innerhalb einer Stunde starb, der andere sich Abends gesund schlafen legte, des Morgens aber nicht mehr erwachte. Im Laufe dieser beiden heißen Tage erfreute sich die hiesige neue Badeanstalt eines überaus zahlreichen Besuchs, zumal auch die Temperatur des Wassers am ersten Tage auf 20 Gr. R., am zweiten Tage sogar auf 21 Gr. R. gestiegen war. Erst am heutigen frühen Morgen brachte uns ein aus Südwesten aufziehendes, in der Ferne sich entladendes Gewitter einen zwar nur kurze Zeit andauernden, aber erquickenden Regen, welcher die drückende Schwüle einigermaßen verscheuchte. Soeben folgt gegen 4 Uhr Nachmittags ein zweites Gewitter, welches ebenfalls von einem erfrischenden, längere Zeit andauernden Regen begleitet ist. — Die Roggenernte ist im hiesigen Kreise im vollen Gange, bei den kleineren Grundbesitzern sogar als beendet zu betrachten. Der Körnerertrag ist ein allgemein befriedigender. In Folge der andauernden Hitzen reifen auch Gerste und Weizen sichtbar, so daß die Mäher vollauf und ohne Unterbrechung Beschäftigung finden.

D-l. **Brieg**, 21. Juli. [Communales.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden u. A. die Herren Stadträthe Major Schrötter, Zimmermeister Süß, Kaufmann Friedländer und Hotelbesitzer Weigt, deren Amtszeit mit Ende dieses Jahres abläuft, auf weitere 6 Jahre wiedergewählt. Bewilligt wurden 500 Mark als Kostenantheil der Stadt Brieg zu den Vorarbeiten für eine Secundärbahn Namslau-Brieg-Strehlen-Reichenbach-Neurode, unter der Voraussetzung, daß der Kreis Brieg seinerseits zu dem genannten Zweck 1000 Mark beiträgt. Die übrigen betheiligten Kreise und Städte haben die auf sie fallenden Beträge bereits zugesichert. Das Bahnproject hat nach einem längeren Exposé des Herrn Justizrath Schneider durchaus Aussicht auf Erfolg; auch liegt noch eine Fortsetzung über Namslau bis Kempen im Plane des betreffenden Comites. Die Behörden stehen dem Unternehmen günstig gegenüber. Für Regulirung der Feldstraße wurden 5000 Mark bewilligt. Die Einrichtung des früheren Schulgebäudes auf dem Sperlingsberge zum Armen- und Waisenhause wurde definitiv beschlossen und die Entnahme der Kosten in Höhe von 7100 Mark aus den bereit liegenden Ueberschüssen des Rechnungs-Jahres 1880/81, welche nach einer Mittheilung des Referenten der Finanz-Abtheilung in mehr als reichlichem Maße vorhanden sind, genehmigt. Dagegen wurde die Angelegenheit, betreffend Einrichtung des jetzigen Armenhauses zum Arbeits- und Stockhause, welche einen Kostenaufwand von etwa 18,000 Mark erfordern wird, bis zur nächsten Etatsberathung vertagt. Der Magistrat sucht durch öffentliche Ausschreibung Unternehmer, welche hier ein öffentliches Schlachthaus errichten wollen. Zur Zeit sind 19 concessionirte Schlachtstätten vorhanden. — Herr Bürgermeister Heidborn hat einen 5½wöchentlichen Urlaub angetreten.

---

t. **Bernstadt**, 22. Juli. [Blitzschlag und Feuer.] Vom frühen Morgen an zogen gestern wiederholt schwere Gewitter, begleitet von sehr starken Regengüssen, über Stadt und Umgegend. Um 7½ Uhr Abends hatte sich wieder ein Gewitter entladen und schien bereits schon ziemlich weit entfernt zu sein, als plötzlich ein heftiger Blitz und Donnerschlag erfolgte und in wenigen Augenblicken Wohnhaus, Scheune und Stallung des Fuhrwerksbesitzers Carl Ulbrich in der Breslauer Vorstadt in hellen Flammen standen. Alle 3 Gebäude waren nur theilweise massiv, aber mit Stroh gedeckt. Dicht daran stehen die ebenfalls nicht massiven Freihube'schen und Schmiedemeister Genschor'schen Wohnhäuser. Diese zu erhalten, gelang nur durch die angestrengten Bemühungen einer Anzahl Mannschaften der Feuerwehr und der allgemeinen städtischen Löschhilfe. Das Löschen des Feuers war hier um so schwieriger, als in dieser Gegend der Stadt gerade nicht genügend Wasser zu erlangen ist. Die Weida ist zu weit entfernt und ein Teich nicht vorhanden, so daß durch diesen Wassermangel selbst die schnell herbeigeeilte Feuerwehr in ihrer Thätigkeit gehemmt wurde. Sie wurde jedoch fleißig unterstützt durch Unteroffiziere und Mannschaften aus der nahen Kaserne, unter Anführung der Offiziere. Den Ersteren ist besonders die Rettung des Viehes und verschiedener Hausgeräthe zu verdanken. Der größte Theil des Mobiliars, sowie sämmtliches Heu und ca. 50 Schock bereits eingeerntetes Korn sind mit verbrannt. Es soll jedoch Alles versichert sein.

□ **Gleiwitz**, 22. Juli. [Städtisches Krankenhaus. — Falsches Geld.] Die königliche Regierung zu Oppeln hat die zum Verkauf des städtischen Krankenhauses erforderliche Genehmigung ertheilt. Die Uebergabe desselben an den Reichsmilitärfiscus dürfte spätestens am 15. August erfolgen. Die bisher in jenem Gebäude untergebrachten Kranken werden in dem vom Militärfiscus der Stadt überlassenen Garnisonlazareth an der Klosterstraße untergebracht werden. Letzteres Gebäude wird entsprechende provisorische Erweiterung erfahren. — Es coursiren hier falsche 20-Pfennigstücke. Die Falsificate sind kleiner als die echten Geldstücke, haben einen matten, bläulichgelblichen Glanz und scheinen eine Composition aus Zinn und Blei zu sein. Der Reichsadler auf der Vorderseite ist schlecht ausgeprägt und der Rand der Falsificate ist nicht gerippt, sondern glatt.

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 22. Juli. [Von der Börse.] Die Börse war still und die Umsätze blieben beschränkt, zumal sich die Haltung schwankend, anfangs fest, später matt zeigte. Schluß wieder fester.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 238—238,25—238—238,50 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 159,75 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier 104,60 bis 105—104,75 bez., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 68,25 bez., do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose 128,85 bis 90 bez., Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente 79,10—15 bez., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 639—636,50—637,50 bez., Laurahütte 116,25—116,50 bis 116,25 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 213,50 bez. u. Gd., 1880er Russen 75,75 bez. u. Br., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 22. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 192,50 Mark Gd., Juli-August 169 Mark Br. u. Gd., August-September — Mark, September-October 163 Mark Br., October-November 160,50—161 Mark bez. u. Br., November-December 159 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., Juli-August 210 Mark Br., September-October 198 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 132 Mark Br., Juli-August 128 Mark Gd., September-October 124 Mark bez. u. Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 244 Mark Br., 240 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 51,50 Mark Br., per Juli 51,50 Mark Br., Juli-August 51,50 Mark Br., September-October 51,50 Mark Br., October-November 52,25 Mark Br., November-December 52,75 Mark Br., December-Januar 53,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juli 27,00 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) geschäftslos, gek. — Liter, per Juli 54,70 Mark Gd., Juli-August 54,70 Mark Br., August-September 54,50 Mark Br., September-October 52,40 Mark Br., October-November 51,00 Mark Br., November-December 50 Mark Gd., April-Mai 51,10 Mark Geld.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 23. Juli.

Roggen 192, 50 Mark, Weizen 218, 00, Hafer 132, 00, Raps —, —, Rüböl 51, 50, Petroleum 27, 00, Spiritus 54, 70.

Breslau, 22. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waar	
	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrgst.
	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf
Weizen, weißer	23 —	22 60	21 80	21 20	20 —	19 20
Weizen, gelber	22 —	21 80	21 30	20 90	19 70	18 60
Roggen	19 50	19 20	18 70	18 20	17 90	17 50
Gerste	16 30	15 80	15 10	14 50	13 80	13 —
Hafer	15 50	14 80	13 90	13 20	12 80	12 20
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	23	50	22	50	20	—
Winter-Rübsen	23	—	22	—	21	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00 M. geringere 2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00 M., geringere 1,25 M., per 2 Liter neue 0,15—0,18—0,20 M., per Scheffel (50 Liter) 7,50—10,00 M.

F. E. **Breslau**, 22. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die jüngst vergangenen acht Tage haben nichts Neues von Berichtsmaterial bieten können, bei vollständig unveränderter schwacher Waarenfrage bewegte sich der Handel in den engsten Bedarfsgrenzen. Das Angebot war fast in allen Artikeln die Frage überwiegend und erschütterte theilweise schon die bisher sehr feste Zuckernotiz, so daß selbst die besten Marken gemahlener Zucker sich nicht voll auf dem vorwöchentlichen Preisstande zu behaupten vermochten. Brodzucker, die gegenwärtig im Verhältniß zu gemahlener Waare billig sind, haben nur unwesentlichen Preisdruck erfahren. Von farbigen Zuckern sind gute raffinirte hellgelbe wenig am Markte gewesen, aber auch dem Angebote entsprechend gefragt worden und im Preise unverändert geblieben. Der Kaffeehandel war nicht mehr als der vorerwähnte Artikel belebt, doch hat hierin der mattere Begehr die Notiz nicht nachtheilig beeinflußt und können bei fast allen Sorten die Preise als unverändert bezeichnet werden. Von Gewürzen war Pfeffer fortgesetzt preishoch gehalten. Von Südfrüchten sind Mandeln und Rosinen im Preise gestiegen und letztere ziemlich gehandelt worden. Fett ist bei knapper Bedarfsfrage auf vorwöchentlichem Preisstande geblieben. Für Petroleum machte sich zu unveränderter Notiz fortgesetzt ziemliche Lieferungsfrage.

✉ **Sagan**, 20. Juli. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt war nicht übermäßig reichlich beschickt, was wohl zum nicht geringsten Theile mit dem auf den leichteren Böden schon im besten Gange befindlichen Roggenschnitte im Zusammenhange stand. Weizen war diesmal gar nicht, Gerste nur in erster Qualität zum Verkaufe gebracht worden. Die Preise gingen gegen die Vorwoche theils in die Höhe, theils nicht unwesentlich herunter. So wurde Roggen bester Sorter 0,81 Mark

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

theurer, Roggen zweiter Sorte dagegen 1,79 M. und dritter Sorte 1,67 M. billiger gekauft. Gerste erster Qualität galt 34 Pf., Hafer gleicher Güte 20 Pf. weniger, Hafer zweiter Sorte 0,20 M. und dritter Sorte 1,00 M., Kartoffeln 1,33 M., Heu 0,60 M. und das Kilogramm Butter 0,30 M. mehr, als am vorwöchentlichen Markte. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfd. Roggen schwer 22,24 M., mittel 18,45 M., leicht 17,38 M., Gerste schwer 16,66 M., Hafer schwer 17,40 M., mittel 17,20 M., leicht 17,00 M., Kartoffeln 6,00 M., Stroh 5,00 M., Heu 7,00 M., ein Kilogramm Butter 1,90 M., ein Schock Eier 2,40 M. — Die Witterung der letztverflossenen acht Tage hatte meistens wieder geradezu tropische Hitze in ihrem Gefolge. Am Sonnabende zog sich in den Nachmittagsstunden ein Gewitter zusammen, das sich in äußerst heftiger Weise entlud. An mehreren Stellen hat es auch eingeschlagen, glücklicherweise nur in Bäume, Getreidepuppen und Strohschober; dagegen sind in der Gegend von Sorau Gebäude von Blitzschlägen entzündet worden. Sonntag früh war eine bedeutende Abkühlung eingetreten, welche auch Montag früh noch zu spüren war, wogegen gestern und vorgestern die Sonne wieder eine ungeheuere Gluth hervorzauberte, so daß selbst die Nächte keine ordentliche Abkühlung hervorzubringen vermochten.

§ **Frankenstein**, 21. Juli. [Productenmarkt.] Auf dem letzten ziemlich zahlreich besuchten Wochenmarkte gingen wiederum die Preise für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer in allen Sorten nicht unbedeutend zurück. Bei Roggen betrug der Abschlag sogar 1,20—1,70 M. Dagegen erziehlten Erbsen und Butter etwas höhere Preise. Amtlich notirte man: Weizen mit 17,90—20,10—21,80 Mark, Roggen mit 18,40—19,80—20,70 Mark, Gerste mit 13,80—15,20—16,50 Mark, Hafer mit 14,20—15,20—16 Mark, Erbsen mit 18,90 Mark, Kartoffeln mit 5,80 Mark, Heu mit 5,25 Mark, Stroh mit 3,50 Mark für 100 Klgr., Butter (1 Klgr.) mit 2 Mark, Eier (das Schock) mit 2 Mark. — Die Witterung war die ganze Woche hindurch schön. Es herrschte eine fast tropische Hitze und hatten wir an einigen Tagen im Schatten 22 bis 25° R.

= **Ratibor**, 21. Juli. [Marktbericht von E. Lustig.] Wegen allzu schwacher Zufuhr ließen sich am heute Markte Preise nicht feststellen, die Stimmung war eine sehr matte. Raps, neuer Ernte, in ziemlich trockener Waare war gut gefragt und im Verhältniß gut bezahlt. Preise waren ungefähr: Weizen 19,00—21,40 M., Roggen 17,90—19,25 M., Gerste 14,75—16,00 M., Hafer 12,20—13,40 M. per 100 Kilogramm.

London, 19. Juli. [Saatenbericht von Praschkauer und Co.] Unser Saatenmarkt fängt nun an, sich mit den festzustellenden Werthen der neuen Productionsperiode mehr und mehr vertraut zu machen, während effective Umsätze beschränkt bleiben. In holländischer Kümmelsaat ist eine vollständige Stagnation eingetreten, indem Jedermann seine Bedürfnisse zurückzuhalten sucht, bis die neue Waare herein ist. Letztere notirt nominell 27 Sh. 6 P. per Cwt., während 1880er Saat à 27 Sh. und 1879er à 26 Sh. 9 P. per Cwt. ab Speicher käuflich ist. Der Umstand, daß nun bei Hereinkommen einer guten Ernte noch Theilvorräthe zweier Jahrgänge vorhanden sind, kann nicht besonders animirend auf den Preisgang wirken, und dürften namentlich die geringeren Waaren, wie das russische Product, ganz aus dem Felde geschlagen werden. — Die billigeren Partien Canariensaat sind jetzt meist verkauft, und werden für die noch restirenden feineren Sorten höhere Preise verlangt. Wir notiren spanische Saat 54 Sh., sicilische 48 Sh., holländische 45 Sh., türkische 42 Sh. per 464 Lb. ab Speicher. — Die vermehrte Frage für Hanfsaat hat noch Einiges an den Productionsplätzen angezogen und sind zu 26 Sh. 9 P. per 336 Lb. c. i. f. für kleinkörnige Saat Umsätze zu Stande gekommen. — Für guten Coriander existirt eine recht lebhafte Frage, die bei den allgemein reducirten Vorräthen nur spärliche Befriedigung findet. Französischer Coriander 21 Sh., deutscher und österreichischer 18 Sh., russischer 13 Sh. per Cwt. ab Speicher. — Mohnsaat ist nun in Erwartung der neuen Ernte weniger fest gehalten, erzielt aber immer noch 26—30 Sh. per Cwt. ab Speicher, je nach Qualität. — Anissaat ist mit großen Beständen nur wenig gefragt und Preise geben allenthalben nach. — Für Foenum graecum ist zu letzten Preisen besserer Bedarf. — Neue englische Rappssaat ist bereits im Markte, doch zu den hohen Forderungen von 65—66 Sh. wenig beachtet. Fremder alter Rapps ist billiger erhältlich, etwa 54—56 Sh. per 424 Lb. ab Speicher. — Oelschlag-Rübsen und Navette 19 Sh. per 100 Kilo c. i. f. nordeuropäische Häfen. — Die Tendenz für Leinsaat ist wieder matter geworden, und notirt beste russische Saat 51 Sh., indische 50 Sh. per 424 Lb. ab Speicher. — Neue Dottersaat notirt 20 Sh. per 100 Kilo c. i. f. nordeuropäische Häfen. — Gelbe Senfsaat zog zu den gewichenen Preisen von 7—8 Sh. per Bushel mehr Käufer an. Geringe Saat wird schon zu 3—4 Sh. per Bushel gehandelt. — Weißer Hirse bleibt ziemlich fest und zu 49—52 Sh. per 424 Lb. ab Speicher recht begehrt. Futterhirse à 22 Sh. per 480 Lb. vernachlässigt. — In Kleesaat sind Umsätze sehr beschränkt. Neuer Prima Inkarnatklee erzielte 25 Sh. per Cwt. ab Speicher. — Wicken stille, einige Partien zu 33—34 Sh. per 504 Lb. ab Speicher angeboten. — Der Markt für weiße Bohnen ist ganz leblos und Preise notiren nominell 35—45 Sh. per 504 Lb. ab Speicher. Weiße Riesenbohnen geschäftslos. — Gespaltene egyptische Linsen 8 Sh. 6 P. per 100 Lb. Deutsche ganze Linsen unverändert auf 13 Sh. bis 14 Sh. 6 P. per 63 Lb. — Leinkuchen stille und unbegehrt, notiren 7 Pfd. Sterl. 15 Sh., Baumwollen- 5 Pfd. Sterl. 15 Sh., Rappskuchen 5 Pfd. St. 5 Sh., Hanfkuchen 4 Pfd. Sterl. 7 Sh. 6 P. per Tonne c. i. f. London. Kleie recht fest und im Preise steigend.

Bradford, 21. Juli. Wolle, wollene Garne und wollene Stoffe fest, aber ruhig.

Glasgow, 19. Juli. [Roheisenbericht von Theodor Hertz in Glasgow, vertreten durch D. Markuse u. Comp.] Der Markt ist eine Kleinigkeit fester, hauptsächlich durch Schwierigkeiten mit einigen der Hochöfenarbeiter in Middlesbro', die aber wahrscheinlich sehr bald arrangirt sein werden. Verschiffungsbrände etwas höher. Warrants heute 47 Sh. 4 D. bis 47 Sh. 7 D. Kasse. Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 570,914 Tons gegen 569,702 Tons, und es sind augenblicklich 115 Hochöfen in Betrieb gegen 120 vorige Woche. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,118 Tons gegen 10,478 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 301,227 Tons gegen 404,917 Tons während derselben Periode 1880.

Antwerpen, 21. Juli. [Wollauction.] 2270 B. angeboten, 1333 B. verkauft. Gute Buenos-Ayres-Wollen erzielten die Preise der Aprilauction. Mangelhafte Montevideo-Lammwollen waren vernachlässigt.

* **[Breslauer Wechslerbank.]** Die fertig gestellte Semestral-Bilanz der Breslauer Wechslerbank, welche bekanntlich ein Kapital von 6 Millionen und einen Reservefonds von 420,000 M. hat, ergiebt — nach Abzug sämmtlicher Geschäftsunkosten, Steuern und erheblicher, unerwartet eingetretener Conto-Corrent-Ausfälle 2c. — einen Reingewinn von reichlich 300,000 M., darunter circa 80,000 M. aus einigen größeren Finanzgeschäften.

[Versendung von Drucksachen unter Band nach Rußland.] Nach einer Mittheilung der kais. russischen Postverwaltung können 1) periodische Zeitschriften wissenschaftlichen und technischen Inhalts ohne Ausnahme, 2) andere periodische Blätter, sofern dieselben in dem von der kais. russischen Postverwaltung alljährlich veröffentlichten Verzeichnisse der von Bestellern in Rußland im Postwege zu beziehenden ausländischen Zeitungen aufgeführt stehen, unter Band nach Rußland eingeführt werden. — Bei Zeitungen, welche in dem vorbezeichneten Verzeichnisse nicht enthalten sind, sowie bei sonstigen Drucksachen jeder Art hat die dortige Censur zu bestimmen, ob die Verabfolgung an die in der Aufschrift angegebenen Personen erfolgen darf. — Hiernach haben die Postanstalten fortan Zeitungssendungen und sonstige Drucksachen unter Kreuz- oder Streifband nach Rußland ohne Unterschied des Inhalts der Zeitungen als politische und nicht politische, und ohne Rücksicht auf die Person des Empfängers, anzunehmen und den kais. russischen Posten zu überliefern. Kommen derartige Zeitungen oder sonstige Drucksachen unbestellt zurück und sind anderweite Gründe für die Rücksendung auf dem Umschlage nicht angegeben: so ist anzunehmen, daß die Censur die Verabfolgung untersagt habe. — Die Absender von Drucksendungen nach Rußland sind bei sich darbietender Gelegenheit auf die vorstehenden Bestimmungen aufmerksam zu machen.

§ **Breslau**, 22. Juli. [Submission auf Preßkohlen.] Bei der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg (Ostbahn) stand die Lieferung von 86,000 Kilogr. Coupéheizkohlen von 6-, 8-, 10- und 13-stündiger Brennzeit zur Submission. Es gingen 6 Offerten ein und zwar offerirten per 100 Kilogr.: F. Kynast, Charlottenburg, zu 26,25 M. frei Berlin; Adolf Rüggeberg, Schwelm, zu 26 M. frei Berlin; J. Priester, Lauenburg in Pommern, zu 25 M. frei Lauenburg; E. Moll in Münder a. Deister zu 26,75 M. frei Berlin; Anton E. Paul Schmidt, Martinikenfelde bei Berlin, zu 26 M. frei Berlin, Ostbahnhof; E. Meyer u. Co., St. Johann a. Saar bei 10,000 Kilogr. Ladungen zu 27,50 M. frei Berlin.

§ **Breslau**, 22. Juli. [Submission auf Eisen.] Die kaiserliche Werft in Danzig hatte die Lieferung von 1) 263 Stück Eisenplatten 1ster Qualität, 2) 421 Stück Winkeleisen, 3) 86 Stück Universaleisen zur Submission gestellt. Im vorgestrigen Termine offerirten per 100 Klgr. frei Werft: A. Borsig in Borsigwerk ad 1 zu 23 M., ad 2 zu 18 M., ad 3 zu 20 M.; Friedrich Krupp in Essen ad 1 zu 23,23 M.; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort ad 2 zu 16,50 M., ad 3 zu 19 M.; Gutehoffnungshütte, Actiengesellschaft in Oberhausen ad 1 zu 25,50 M., ad 2 zu 18,70 M.; Schulz, Knaudt u. Co., Essen ad 1 zu 24,50 M.; Grillo, Funke u. Co., Schalke ad 1 zu 22,60 M.; P. Harkort u. John, Wetter a. Ruhr ad 1 zu 21 M.; Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein ad 1 zu 22,80 Mark; Berger u. Co., Witten ad 1 zu 24,70 M.; Brandes u. Co., Dortmund ad 1 zu 28 M., ad 2 zu 18,80 M., ad 3 zu 19 M.; Hochfelder Walzwerk ad 2 zu 16—17 M.; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund ad 1 zu 27,45 M., ad 2 zu 18,15 M., ad 3 zu 18,35 M.; Piedboeuf, Davans u. Co., Düsseldorf, ad 1 zu 29 M.; Actiengesellschaft für Eisen-Industrie, Oberhausen, ad 1 zu 23,50 M.

Berlin, 21. Juli. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1879.	Div. pr. 1880.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20%	8450 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 "	"	2225 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	30	25	500 "	"	1000 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	24	22	1000 "	"	1927 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	10	5	1000 "	"	680 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	26 5/6	27 1/2	1000 "	"	3020 G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers.-Ges.	7 1/2	0	1000 "	40%	—
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 "	20%	7075 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 "	"	—
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	8 1/3	9	1000 "	"	925 G.
Deutscher Lloyd	12 1/2	16 2/3	1000 "	"	980 G.
Deutscher Phönix	35	31 1/2	1000 500 Fl	"	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	0	—	1000 Thl	"	200 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 "	10%	1600 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	30	—	1000 "	"	—
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	37 1/2	1000 "	20%	4625 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	10	12 1/2	1000 "	"	950 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13 1/3	13 1/3	500 "	"	765 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	5	0	1000 "	"	850 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	14	0	500 "	"	295 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 "	"	520 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	52	1000 "	40%	10850 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5	7 2/3	100 "	voll	386et.bez.G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	30	25	1000 "	20%	2590 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	20	0	500 "	40%	395 bez. G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	10	500 "	20%	456 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11	11	100 "	voll	615 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	30	—	500 "	10%	670 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	12	12 1/2	1000 "	20%	1200 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	0	5	500 "	"	290 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	20	0	500 "	"	350 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	11	12 1/2	500 "	"	570 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	15	400 "	25%	850 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	14 7/12	18 2/3	1000 Fl.	10%	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	8	1000 Thl	"	625 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	7 1/2	0	500 "	"	—
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	50	500 "	5%	—
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	22	17	500 "	20%	980 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	13 1/3	13 1/3	1000 "	"	1300 G.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	15	1500 M.	"	600 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	11	0	500 Thl	"	330 G.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20 2/3	21 1/6	1000 "	"	2450 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	8	0	1000 "	"	—

Verloosungen.

[Russische 1864er Prämien-Anleihe.] In der am 13. d. Mts. stattgehabten Ziehung entfielen nachstehende Gewinne: 200,000 Rubel auf Nr. 42 Ser. 17,892, 75,000 Rubel auf Nr. 42 Ser. 1310, 40,000 Rubel auf Nr. 10 Ser. 4604, 25,000 Rubel auf Nr. 48 Ser. 5687, à 10,000 Rubel auf Nr. 35 Ser. 1253, Nr. 32 Ser. 9387 und Nr. 1 Ser. 12,659, à 8000 Rubel auf Nr. 9 Ser. 5413, Nr. 28 Ser. 12,073, Nr. 23 Ser. 2292, Nr. 18 Ser. 18,096, Nr. 48 Ser. 12,646, à 5000 Rubel auf Nr. 11 Ser. 16,232, Nr. 13 Ser. 12,890, Nr. 24 Ser. 6524, Nr. 7 Ser. 14,660, Nr. 27 Ser. 7404, Nr. 48 Ser. 5169, Nr. 42 Ser. 16,509 und Nr. 34 Ser. 3459, à 1000 Rubel auf Nr. 23 Ser. 455, Nr. 1 Ser. 3976, Nr. 28 Ser. 3926, Nr. 3 Ser. 4734, Nr. 22 Ser. 6518, Nr. 16 Ser. 6698, Nr. 20 Ser. 8601, Nr. 17 Ser. 8898, Nr. 34 Ser. 10,404, Nr. 21 Ser. 11,072, Nr. 15 Ser. 11,402, Nr. 44 Ser. 14,737, Nr. 5 Ser. 16,035, Nr. 30 Ser. 16,043, Nr. 33 Ser. 17,043, Nr. 48 Ser. 17,084, Nr. 2 Ser. 17,340, Nr. 48 Ser. 17,795, Nr. 2 Ser. 18,229 und Nr. 8 Ser. 18,890. Zur Amortisation wurden folgende Serien gezogen: 951 1423 778 785 2164 451 575 674 3697 4394 5260 415 492 704 821 848 6015 029 461 546 728 860 7068 119 195 352 705 852 8349 566 790 873 10,091 277 421 628 663 11,478 592 18,110 611 905 996 13,042 132 14,489 585 705 789 15,028 152 260 459 480 483 16,119 325 326 555 664 17,074 436 18,368 19,066 262 644 921 935.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Mährisch-Schlesische Centralbahn.] Der Verwaltungsrath der Mährisch-Schlesischen Centralbahn hat nunmehr ebenso wie die Vertrauensmänner der Prioritäten-Besitzer gegen die geheimen Abmachungen des Curators mit der Regierung bei dem Handelsgerichte auf das Entschiedenste Verwahrung eingelegt.

[Rumänische 6proc. Eisenbahn-Obligationen.] Am 20. d. M. ist der Vertrag zwischen der königlich rumänischen Regierung, resp. der rumänischen Eisenbahnen-Actiengesellschaft einerseits, und der Direction der Disconto-Gesellschaft, dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin und der Banque de Paris et des Pays-Bas zu Paris andererseits, unterzeichnet worden, zufolge dessen die 6proc. Schuldverschreibungen der rumänischen Eisenbahnen-Gesellschaft gekündigt und zurückgezahlt, dagegen neue 5proc. rumänische Staatstitres von gleichem Range und gleicher Fundirung (Tabaksmonopol und Eisenbahnen) wie die im Jahre 1880 emittirten 6proc. rumänischen Staats-Obligationen ausgegeben werden sollen. Die neuen 5proc. Staatstitres sollen indeß, wie die jetzt zu kündigenden Schuldverschreibungen der Gesellschaft bereits in 18 Jahren durch halbjährliche Verloosung rückzahlbar sein. Die Kündigung der 6proc. Schuldverschreibungen der Rumänischen Eisenbahngesellschaft dürfte bereits in den nächsten Tagen (auf den 1. Februar 1882) erfolgen, voraussichtlich wird den Inhabern der Umtausch gegen die neuen 5proc. Staatstitres angeboten werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **[Reichsgerichts-Entscheidungen.]** Die Strafbestimmung des § 67 des Personenstandsgesetzes vom 6. Februar 1875, wonach ein Geistlicher, welcher zu den religiösen Feierlichkeiten einer Eheschließung schreitet, bevor ihm nachgewiesen worden ist, daß die Ehe vor dem Standesbeamten geschlossen sei, mit Geldstrafe oder mit Gefänguiß bestraft wird, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straff., vom 27. Mai 1881 nur gegen Trauungsgeistliche Anwendung, welche vorsätzlich dagegen handeln, nicht aber gegen die, welchen nur ein fahrlässiges Verschulden zur Last fällt. Glaubt beispielsweise der Geistliche der Versicherung der Verlobten oder eines Zeugen, daß die Ehe vor dem Standesamt bereits geschlossen sei, ohne Einsicht in die von dem Standesbeamten über die erfolgte Eheschließung ausgestellte Bescheinigung zu verlangen, und vollzieht er sodann die kirchliche Trauung, obwohl thatsächlich eine standesamtliche Eheschließung nicht vorangegangen, so macht sich dadurch der bona fide handelnde Geistliche nicht strafbar. „Der § 67 des Personenstandsgesetzes verlangt nur, daß dem Geistlichen vor der kirchlichen Trauung nachzuweisen sei, daß die Ehe vor dem Standesbeamten geschlossen worden. Da nicht vorgeschrieben ist, daß der Geistliche nur ein bestimmtes Beweismittel, insbesondere nur die nach dem Schlusse des § 54 den Eheleuten sofort nach der Eheschließung von dem Standesbeamten auszustellende „Bescheinigung“ — die allerdings vorzugsweise diesem Zwecke dienen soll — berücksichtigen dürfe, der § 54 im § 67 nicht einmal angezogen wird, muß dem Geistlichen persönliches Ermessen darüber zustehen, ob und wodurch ihm der Beweis des stattgehabten Eheschlusses verschafft werde. Die solenne Natur des Actes der Eheschließung vor dem Standesbeamten steht dieser Auffassung ebenso wenig entgegen als die ratio legis, da disciplinares Einschreiten wider den fahrlässig verfahrenden Geistlichen nicht gehindert ist und die Reichsgesetze im Allgemeinen criminelle Strafbarkeit bei culposen Dienstvergehen nicht als Regel hinstellen. In der Reichstagssitzung vom 18. Januar 1875 erklärte der Bundesrathsbevollmächtigte, preuß. Justizminister Leonhardt auf Anfragen über die Anwendbarkeit des § 67 in bestimmten Fällen: Maßgebend für die Srafbarkeit eines Geistlichen sei lediglich und allein der Grundsatz, „ob er mit rechtswidrigem Vorsatz „gehandelt oder nicht“. Widerspruch dagegen ist überall unersichtlich.“

A. **[Reichsgerichts-Entscheidungen.]** Der Kaufmann K. zu Frankenstein fand in den von seinem Geschäftsführer E. geführten Büchern ein Deficit vor, welches K. auf Unterschlagungen des E. zurückführte, während E. jede Veruntreuung von Geld und überhaupt das Vorhandensein eines Manco bestritt. K., welcher sich als Rechtsbeistand einen ihm verwandten Referendar herbeirief, nöthigte, unter Assistenz dieses Referendars, den E. durch die Drohung, ihn wegen Unterschlagung zur Anzeige zu bringen, sich in einer schriftlichen Urkunde als Schuldner des in den Büchern vorgefundenen Deficits zu bekennen. Später stellte sich heraus, daß ein Deficit gar nicht vorhanden und E. somit völlig schuldfrei war. E. denuncirte nunmehr seinen Principal und den Referendar wegen Erpressung und die Strafkammer zu Glatz verurtheilte beide Angeklagte wegen Erpressung, indem sie erwog, daß sich ein den E. als Schuldner belastendes Deficit allein aus dessen Büchern gar nicht habe ermitteln lassen, daß die Angeklagten dies hätten wissen müssen, sonach aber dieselben schuldig seien, einen rechtswidrigen Vermögensvortheil mit dem Bewußtsein seiner Ungegründetheit angestrebt zu haben. Auf die Revision der Angeklagten, in welcher sie betonten, daß sie thatsächlich der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise sich nicht bewußt gewesen, hob das Reichsgericht, I. Straffenat, durch Urtheil vom 2. Mai 1881 die Verurtheilung auf und wies die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an ein anderes Landgericht, insbesondere zur Feststellung, ob sich die Angeklagten der Rechtswidrigkeit des von ihnen angestrebten Vermögensvortheils wirklich bewußt waren.

= **[Der sog. Winkeladvocatur,]** welche sich mit der Abfassung schriftlicher Eingaben, der Vertretung bei den mündlichen Verhandlungen vor Gericht und der Vornahme sonstiger Rechtsgeschäfte für Andere in denjenigen nach den Reichsprozeßordnungen zu beurtheilenden Sachen, welche von den Parteien selbst besorgt werden können, bei denen also ein Anwaltszwang nicht besteht, gewerbsmäßig befaßt, steht nach einem Reichs-Gerichts-Erkenntnisse vom 5. März d. J. reichsgesetzlich nichts weiter im Wege, als daß das Gericht gewerbsmäßige Winkelconsulenten von der Vertretung einer Partei bei der mündlichen Verhandlung zurückweisen kann. Dagegen ist die bezeichnete Thätigkeit der Winkelconsulenten nicht als die Anmaßung eines öffentlichen Amtes aus § 132 des deutschen Strafgesetzbuchs zu bestrafen. Unbenommen ist jedoch den einzelnen Bundesstaaten, durch landesgesetzliche Bestimmungen die gewerbsmäßige Winkeladvocatur zu verbieten und unter Strafe zu stellen.

= **[Das Nahrungs- und Genußmittelgesetz]** vom 14. Mai 1879 bestimmt im § 12, daß, wer wissentlich Gegenstände, deren Genuß die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet ist, als Nahrungs- und Genußmittel verkauft, feilhält oder sonst in Verkehr bringt, mit Gefängniß, neben welchem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann, bestraft wird. Diese Bestimmung findet nach einem vom Reichsgericht unterm 11. März d. J. ergangenen Erkenntniß auch auf Denjenigen Anwendung, welcher gesundheitsgefährliche Nahrungsmittel unter der ausdrücklichen Mittheilung der Fehler der Waare, welche ihren Genuß gesundheitsschädlich machen, verkauft, und zwar in der Absicht oder in der stillschweigenden Voraussetzung, daß der Käufer trotz dieser Kenntniß die Waare als Genußmittel verwenden werde. Ob eine derartige, die Strafbarkeit bedingende Absicht oder Voraussetzung vorliegt, ist Sache der richterlichen Thatfeststellung.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. Juli. Die Morgenblätter melden: Durch die soeben zwischen der deutschen Telegraphengesellschaft in Berlin und der German Union Telegraphic and Trust Company geschlossenen Uebereinkunft soll ein unabhängiges Kabel von Deutschland via Valencia (Irland) nach den Vereinigten Staaten gelegt werden. Das Capital (165,000 Pfd. Sterl.) wird durch die Emission von 5 1/2 procentigen Prioritätsactien aufgebracht werden.

Berlin, 22. Juli. Bezüglich der Mißhandlung des evangelischen Predigers Fliedner durch spanische Polizeibeamte, hört die „Norddeutsche Allg. Ztg.“, der kaiserliche Vertreter in Madrid sei beauftragt, diesen, wie andere Fälle, wo spanische Provinzialbehörden sich Ausschreitungen gegen deutsche Reichsangehörige zu Schulden kommen ließen, zur Kenntniß der spanischen Regierung zu bringen. Die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Regierungen ließen die Annahme als gerechtfertigt erscheinen, daß spanischerseits Vorsorge getroffen werde, um eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhüten.

Prökuls, 22. Juli. Dr. Kittel (Fortschritt) wurde mit 173 von 305 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

München, 22. Juli. Nach dem Gesammtresultat der Wahlen werden in der neuen Kammer 90 bis 92 Antiliberale 67 bis 69 Liberalen gegenüberstehen. Die Rheinpfalz und Mittelfranken wählten durchweg Liberal. Bamberg extremclerical. Würzburg ließ in zweimaligem Wahlgang das Resultat unentschieden. Die dortige Volkspartei hält an ihrem eigenen Candidaten fest.

Paris, 22. Juli. Nachrichten aus Tunis der „Agence Havas“ constatiren eine erhebliche Beruhigung, welche seit einigen Tagen in der ganzen Regentschaft, namentlich in Kairouan und Sousa bemerkbar wird. Es wird dies dem tiefen Eindrucke von der Einnahme von Sfakes zugeschrieben.

London, 22. Juli. Einer Meldung der „Daily News“ aus Lahore vom 21. Juli zufolge drängte Ejub die Vorposten des Emirs nach Girisht zurück.

Petersburg, 22. Juli. Der „Golos“ bezeichnet die Nachricht ausländischer Blätter über Ausschreitungen gegen die Juden in Dünaburg als unbegründet.

Konstantinopel, 22. Juli. Ein Gerücht sagt, Munir Bey werde Tevfik Pascha als Finanzminister ersetzen. — Der Zwischenfall wegen Nichtsalutirung der französischen Flagge am 14. Juli ist in Folge der Aufklärungen Assym Paschas beigelegt, welcher das Mißverständniß bedauerte. — Die Affaire wegen des Zollcordons bei Arta ist noch in der Schwebe.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen).

Berlin, 22. Juli. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Bergisch-Märkischen Eisenbahn ist für die Ueberlassung des Unternehmens an den Staat eine feste jährliche Rente von 4 4/5 pCt. nebst einer baaren Zuzahlung von 15 Mark pro Actie von 300 Mark angeboten worden. Der Umtausch der Actien gegen 4procentige Staatsschuldverschreibungen ist auf den 2. Januar 1883 bestimmt. Die Annahme des An-

gebots seitens der Generalversammlung hat bis zum 1. October 1881 zu erfolgen. Der Anhaltischen Bahn ist für die Ueberlassung des Unternehmens an den Staat eine feste jährliche Rente von 5¼ pCt. angeboten worden. Der Umtausch der Actien gegen 4procentige Staatsschuldverschreibungen soll spätestens vier Monate nach der Uebernahme der Verwaltung durch den Staat beginnen. Die Annahme des Gebotes seitens der Generalversammlung hat bis zum 15ten November 1881 zu erfolgen. Für beide Offerten wird eine Erhöhung als unbedingt ausgeschlossen bezeichnet. Eine Mehrforderung würde den Abbruch der Verhandlungen zur Folge haben.

Würzburg, 22. Juli. Beim dritten Wahlgange wurde der Nürnberger Landesgerichtsrath Herz (Fortschritt) gewählt.

Wien, 22. Juli. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Bukarest: In den der Regierung nahestehenden Kreisen gilt der Wiedereintritt Boerescu's in das Cabinet als Minister des Auswärtigen für höchst wahrscheinlich.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 22. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 7000 Ballen. Ruhig.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 22. Juli. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min. Fest.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Oesterr. Credit-Actien	635 50	634 —	Wien 2 Monat	173 30	173 45
Oesterr. Staatsbahn	614 50	615 —	Warschau 8 Tage	213 30	213 30
Lombarden	215 50	216 —	Oesterr. Noten	174 70	174 50
Schles. Bankverein	113 —	113 —	Russ. Noten	213 65	213 70
Bresl. Discontobank	103 30	103 40	4½% preuß. Anleihe	106 30	106 40
Bresl. Wechslerbank	108 —	108 10	3½% Staatsschuld.	99 —	99 —
Laurahütte	115 60	115 —	1860er Loose	128 50	128 60
Wien kurz	174 40	174 40	77er Russen	— —	— —
(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 10 Min.					
Posener Pfandbriefe	101 10	101 10	London lang	— —	20 39
Oesterr. Silberrente	68 20	68 20	London kurz	— —	20 48½
Oesterr. Papierrente	67 20	67 10	Paris kurz	— —	81 15
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 40	57 60	Deutsche Reichs-Anl.	102 30	102 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 20	102 30
Oberschl. Litt. A.	237 70	236 70	Orient-Anleihe II.	60 90	60 90
Breslau-Freiburger	105 70	106 —	Orient-Anleihe III.	60 70	60 70
R.-O.-U.-St.-Actien	159 50	159 —	Donnersmarckhütte	59 60	59 20
R.-O.-U.-St.-Prior.	155 80	156 20	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 —	42 20
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	75 50	75 60
Bergisch-Märkische	122 50	122 40	Neuer rum. St.-Anl.	104 90	103 90
Köln-Mindener	- —	— —	Ungar. Papierrente	79 —	79 20
Galizier	142 —	141 70	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 60, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 79, 10, Creditactien 634, 50, Franzosen 614, —, Oberschles. ult. 238, 70, Discontocommandit 231, —, Laura 115, 60, Russ. Noten ult. 214, —, Nationalbank 117, —.

Ziemlich fest. Spielpapiere und Banken meist anziehend, deutsche Bahnen gesucht, Bergwerke und Auslandsfonds ruhig. Discont 3⅜ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a M.**, 22. Juli, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 316, 75. Staatsbahn 307, 10. Galizier 284, 87, Lombarden —, —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 317, 62—317, Staatsbahn 307, 25 bis 306, 25, Lombarden 108, 50—107, 75. — Fest.

(W. T. B.) **Berlin**, 22. Juli. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Matter.		
Juli-August	212 —	212 50	Juli-August	53 30	53 50
Septbr.-Octbr.	213 50	212 50	Septbr.-Octbr.	53 40	53 70
Roggen. Besser.					
Juli	173 25	172 75	**Spiritus.** Befestigt.		
Juli-August	169 75	168 50	loco	57 20	57 10
Septbr.-Octbr.	165 —	164 —	Juli-August	56 90	56 80
Hafer.			Septbr.-Octbr.	54 —	53 90
Juli	136 50	136 75			
Juli-August	136 50	136 75			

(W. T. B.) **Stettin**, 22. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Matt.		
Juli-Aug.	217 —	217 —	Herbst	53 70	53 70
Herbst	211 50	212 —	Frühjahr	55 70	56 —
Roggen. Flau.					
Juni	167 50	170 —	**Spiritus.**		
Juli-Aug.	165 —	168 —	loco	56 30	56 50
Herbst	161 —	163 —	Juli-Aug.	56 30	56 50
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	56 —	56 50
Herbst	8 —	8 —	Herbst	53 70	53 80

(W. T. B.) **Wien**, 22. Juli. [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 25	57 30
1864er Loose	— —	— —	Ungar.Goldrente	117 50	117 60
Creditactien	364 30	363 —	Papierrente	77 35	77 42
Oest.-ungar do.	356 50	356 50	Silberrente	78 30	78 35
Anglo	151 40	151 70	London	117 50	117 20
St.-Esb.-A.-Cert.	352 —	353 —	Oest. Goldrente	93 90	— —
Lomb. Eisenb.	124 70	125 —	Ung. Papierrente	90 85	91 —
Galizier	325 70	325 —	Wien. Unionbank	146 20	145 40
Elbethalbahn	248 —	— —	Wien. Bankvern.	135 80	135 70
Napoleonsd'or	9 31	9 31½	4proc.ung.Goldr.	90 90	91 15

Wien, 22. Juli. [Abendbörse.] Oesterreichische Creditactien 362, 80. Galizier —.

(W. T. B.) **Paris**, 22. Juli. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 15, Neueste Anleihe 1872 119, 17. Italiener 89, 60, Staatsbahn 753, 75. Oesterr. Goldrente 81¾. Ungar. Goldrente 101⅜. Matt.

Paris, 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
3proct. Rente	85 10	85 27	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	86 45	86 65	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 20	119 25	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 40	89 80	Orientanleihe III.	61⅛	61⅜
Oesterr. Staats-E.-A.	756 25	755 —	Goldrente österr.	81½	81¾
Lomb. Eisenb.-Act.	273 75	273 75	do. ung.	101⅜	101 50
Türken de 1865	15 52	15 57	1877er Russen	93½	93¾

(W. T. B.) **Paris**, 22. Juli. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 28, —, August 28, —, per Septbr.-October 28, 60, Septbr.-Decbr. 28, 75. Mehl ruhig, per Juli 68, —, per August 67, 10, per September-October 62, 80, Septbr.-Decbr. 62, 40. — Rüböl ruhig, per Juli 77, —, per August 77, —, per Septbr.-December 78, —, Januar-April 78, —. — Spiritus matt, per Juli 62, 75, per August 62, 50, per Septbr.-October —, —, September-December 60, 75. Schön.

Paris, 22. Juli. Rohzucker 62, 75—63.

(W. T. B.) **London**, 22. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 101⅛. Italiener 88⅞. Russen 1873er 90⅞. — Wetter: Trübe.

London, 22. Juli, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont — pCt. Matt.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Consols	101 —	101 —	Silberrente	67 —	67 —
Ital. 5proc. Rente	88⅝	89 —	Papierrente	— —	— —
Lombarden	10¾	10¾	Oesterr. Goldrente	— —	81
5proc. Russen de 1871	90¾	90¾	Ung.Goldrente 4proc.	77⅝	77¾
5proc. Russen de 1872	90¼	90¼	Berlin	— —	20 68
5proc. Russen de 1873	90¾	91 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 68
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 68
Türk. Anl. de 1865	15⅜	15½	Wien	— —	11 85
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 47
6proc.Ver.St.per1882	104⅝	104⅝	Petersburg	— —	24⅝

(W. T. B.) **Köln**, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, Juli 22, 65, per Novbr. 21, 55. —. Roggen per loco —, per Juli 18, 90, per Novbr. 16, 50. — Rüböl loco 29, 50, per October 28, 80. — Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli-August 205, —, per Septbr.-Octbr. 206, —. Roggen fester, per Juli-August 166, —, per Septbr.-Octbr. 158, —. Rüböl ruhig, loco 55, —, per October 55½. — Spiritus ruhig, per Juli 48, —, per August-September. 48, —, per September-October 47, —, per Octbr.-Novbr. 46, —. Wetter: Kühler.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per Novbr. 288, —. — Roggen loco flau, per Octbr. 195, per März 185, —. Rüböl loco 31¾, per Herbst 32⅛, per Mai 33⅛. Raps per Herbst 344, per Frühjahr 354.

(W. T. B.) **London**, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslandsweizen mitunter einen halben theurer, angekommener fest. Mais ¼ theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 35,850, Gerste 1000, Hafer 45,990. Wetter: Regnerisch.

London, 22. Juli. Havannazucker 25½.

Glasgow, 22. Juli. Roheisen 47, 7.

Glasgow, 22. Juli. (Schluß.) Roheisen 47, 4½.

Liverpool, 21. Juli. Officiell. (Berichtigung.) Middling Orleans 6 11/16. Middling fair Orleans 7¾.

Frankfurt a. M., 22. Juli, 7 Uhr 16 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 316, 25, Staatsbahn 306, 87, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, Galizier —, —. Ziemlich fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)

Statt besonderer Meldung.

Hiermit allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, dass mein lieber, guter Mann, [1714]

der Königliche Hüttenfactor

Franz Laske,

gestern Abend 6 Uhr nach dreiwöchentlichen Leiden im Alter von 68½ Jahren sanft zu einem besseren Leben entschlafen ist.

Myslowitz, den 21. Juli 1881.

Die tiefbetrübte Wittwe
Lina Laske, geb. **Volkert.**

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr hat der allmächtige Gott den Königlichen Hüttenfactor [1715]

Franz Laske

nach dreiwöchentlichen Leiden von dieser Erde abgerufen. Unsere ganze Gemeinde, besonders der Gemeinde-Kirchenrath, dessen langjähriges, treubewährtes Mitglied er war, verliert in ihm einen glaubensfesten, gewissenhaften Mitarbeiter, welcher sich durch seinen ehrenhaften, braven Charakter in allen Lebenskreisen ein dauerndes Andenken gesichert hat.

Das Andenken des Gerechten bleibt im Segen!

Myslowitz, den 21. Juli 1881.

Der evang. Gemeinde-Kirchenrath
und
die Gemeinde-Vertretung.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr verschied unser theurer guter Gatte, Vater, Großvater und Onkel, [809]

der Particulier

Bernhard Lachmann

im 73. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Breslau, den 22. Juli 1881.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, statt. Trauerhaus Freiburgerstraße 38.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Helene Hampach in Görlitz mit dem Pr.-Lt. im 2. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 30 Hrn. Oswald Speer in Rastatt.

Verbunden: Hr. Pastor Paul Horn mit Frl. Maria Schier in Oels.

Geboren: Ein Knabe: dem Postrath Hrn. Halke in Berlin. — Ein Mädchen: dem Oberst u. Commandeur des Gren.-Regts. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12 Hrn. v. Lettow in Frankfurt a. O.; dem Hrn. Otto Frhrn. v. Ketteler in Koppitz; dem Stabsarzt im 56. Inf.-Regt. Hrn. Dr. Storch in Wesel.

Gestorben: Fr. Bertha v. Enckevort, geb. v. Sydow, in Warsin. Frl. Emilie v. Gaultier St. Blancard in Köln. Geh. Sanitäts-Rath, Stadtphysikus Hr. Dr. Arndt in Berlin. Fr. Kreisthierarzt Johanna Fiedeler, geb. Weniger, in Waldenburg. Hr. Oberst-Lt. a. D. Karl Krieß in Naumburg a. S. Großherzogl. Mecklenb.-Strelitz'scher Kammerherr Hr. Georg Hilmer v. d. Wense in Ilsenburg. Fr. Sophie Frfr. Grote, geb. Freiin v. Schorlemer-Hellinghausen in Hildesheim. Verw. Fr. Rittm. v. Winning, geb. Pförtner v. d. Hölle, in Bad Landeck. Fr. Privatdocent Dr. Eda Rödiger, geb. Kaden, in Berlin. Hr. Hans Henning v. Lange in Breslau.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung haben die **schlesischen Bahnen** die Einrichtung getroffen, daß an **jedem Dinstag** und **Sonnabend** während der Dauer der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung unter der Bedingung der **gleichzeitigen** Entnahme einer Eintrittskarte für die Ausstellung — Preis pro Karte 50 Pf. — bei allen Stationen zum **ersten** für die Personenbeförderung bestimmten **Zuge** Billets II. und III. Klasse nach Breslau **zum Preise der einfachen Tour** ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge (Personen- und Schnellzüge) berechtigen und bei Entfernungen bis einschl. 200 km **zwei** Tage, bei weiteren Entfernungen **drei** Tage Giltigkeit haben (den Lösungstag eingeschlossen). Die Rückreise muß spätestens am letzten Giltigkeitstage angetreten werden. [750]

Der geschäftsführende Ausschuß.

Die Königsberger Thee-Compagnie,

London, Königsberg i. Pr., Moskau, Petersburg,

Centrale: Berlin,

Actien-Gesellschaft,

hat den Herren [1351]

Reichenbach & Schlesinger in Breslau

das General-Depot ihrer Chinesischen Theen für die Provinz Schlesien übertragen.

Die garantirt reinen Chinesischen Theen werden in plombirten, gesetzlich geschützten Packeten von 500, 250 und 125 Grammen Netto-Inhalt zu außerordentlich billigen Preisen in den Handel gebracht.

Jedes Packet trägt Vordruck von Sorte, Nummer, Preis und Gewicht.

Die Emballage ist nicht mitgewogen.

Theen von Mark 1,70 bis Mark 15 per ½ Kilogr.

Offerten zur Uebernahme von Verkaufsstellen werden erbeten an die Herren Reichenbach & Schlesinger in Breslau.

Verkaufsstelle in Breslau bei den Herren Erich & Carl Schneider, Hoflieferanten.

Stettin-Schlesischer Verband.

Am 1. August cr. gelangt zum Verband-Gütertarife vom 1. Januar d. J. ein Nachtrag Nr. 5 zur Ausgabe, welcher Aenderungen des Vorworts, Ergänzung, bezw. Berichtigung der besonderen Bestimmungen, sowie neue, bezw. abgeänderte Frachtsätze für verschiedene Verkehrs-Relationen enthält und zum Preise von 0,10 Mark auf den Verband-Stationen bezogen werden kann.

Breslau, den 16. Juli 1881. [1710]

Königl. Direction der Oberschles. Eisenbahn
als geschäftsführende Verwaltung.

Posen-Schlesisch-Märkischer Verband.

Am 1. August cr. tritt zum Heft 1 des Tarifs vom 1. Juni 1879 ein Nachtrag IX, zum Heft 2 ein Nachtrag VI, zum Heft 3 ein Nachtrag V, zum Heft 4 ein Nachtrag VII, zum Heft 5 ein Nachtrag VI und zum Heft 6 ein Nachtrag VIII in Kraft. [1711]

Dieselben enthalten anderweite Frachtsätze für verschiedene Verkehrs-Relationen, Aufnahme neuer Stationen in den Verband, sowie Ausnahmesätze für einzelne Transport-Artikel.

Druckexemplare sind bei den Verbandsstationen käuflich zu haben.

Breslau, den 18. Juli 1881.

Königl. Direction der Oberschles. Eisenbahn
als geschäftsführende Verwaltung.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Extrazug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Friedland, Weckelsdorf und Braunau

an jedem Sonntage bis auf Weiteres.

Abf. von Breslau 5 U. 20 M. Vormittags (Ortszeit). } Ank. Weckelsdorf 9 U. 15 M. / Braunau 9 U. 42 M. } Vormittags (Prager Zeit).

Abf. von { Braunau 3 U. 25 M. Nm. / Weckelsdorf 5 U. 55 M. } Ankunft Breslau 10 U. 22 M. Nm.

Die (vorjährigen) Fahrpreise, sowie die Ankunfts- und Abfahrtszeiten für die Zwischenstationen sind aus den auf den Stationen aushängenden Placaten zu ersehen. [967]

Verkauf der Billets erfolgt auch schon Sonnabends von 6½ bis 7½ Uhr Nachmittags im Rundbau des Empfangsgebäudes.

Breslau, im Juni 1881.

Directorium.

R.-O.-U.-E.-Sonntags-Extrazüge.

Nachm. 3⁰ Abf.	Breslau Stadtbahnhof	Ank. 9⁵⁰ Abends.
" 3¹³ Abf.	Breslau Oderthorbahnhof	Ank. 9³⁶ "
" 3³⁶ Ank.	Sibyllenort	Abf. 9¹⁵ "

Halten in Hundsfeld. Ermäßigte Fahrpreise. Näheres laut aushängender Placate. Ermäßigte Billets haben zum Schnellzuge Nr. 5 keine Giltigkeit. [1006] **Direction.**

Bekanntmachung.

Am 25. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Bahnhofe der Oels-Gnesener Eisenbahn zu Oels, und zwar nächst dem Güterschuppen daselbst ca. 6000 Kilogramm altes Schmiede- und ca. 2000 Kilogramm altes Gußeisen, herrührend von optischen Bahn-Streckensignalen ꝛc. im öffentlichen Versteigerungswege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen. [1126]

Oels, den 7. Juli 1881.

Der Abtheilungs-Baumeister der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
Kieckhöfer.

Bekanntmachung.

Die Actionaire des **Brieg-Ohlau-Strehlener Chaussee-Actien-Vereins** werden zu der [1695]

ordentlichen General-Versammlung

des Vereins **auf Freitag, den 5. August cr., Nachmittag 4 Uhr,** nach **Brieg** im Sitzungssaale der Stadtverordneten hierdurch eingeladen.

Gegenstände der Berathung sind:
1) Verlegung der Jahres-Rechnung und Ertheilung der Decharge.
2) Bericht des Directoriums über das Verwaltungsjahr 1880/81.
3) Beschlußfassung über Auflösung des Actien-Chaussee-Vereins und Bestimmung über die Vermögensobjecte.

Brieg, den 18. Juli 1881.

Das Directorium.

Loose

zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

à 1 Mark

gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [503]

General-Debit

Herz & Ehrlich, Breslau.

Eisschränke, Badewannen, Petroleumkocher, Waagen, em. Geschirre, [799]
Tischmesser, Küchengeräthe sehr billig im Ausverkauf, Herrenstraße Nr. 25.

Die im Kreise Ratibor belegene, etwa 12 Kilometer von dieser Stadt und etwa 2 Kilometer von dem eine Station der Wilhelmsbahn bildenden Dorfe Groß-Peterwitz entfernte **Königliche Domäne Ratsch** soll von Johannis 1882 ab auf 18 Jahre, d. i. bis Johannis 1900, öffentlich meistbietend **verpachtet** werden.

Dieselbe enthält:

a. an Hof und Baustellen	2, 92, 91	ha
b. an Gärten	1, 03, 26	"
c. an Acker	283, 45, 33	"
d. an Wiesen	39, 38, 35	"
e. an Hutungen, Abhängen	0, 13, 05	"
f. an Teichen, Tümpeln	0, 14, 61	"
g. an Wegen	6, 61, 14	"
h. an Gräben	1, 72, 34	"
i. an Sand- u. Lehmgrube	0, 03, 83	"
zusammen	335, 44, 82	ha.

Der bisherige Pachtzins beträgt: 25943,66 Mrk.; der Grundsteuer-Reinertrag im Durchschnitte der Gesammtfläche 13,30 Mrk. für den früheren Morgen. [1697]

Die Zeit des Verpachtungstermins, die näheren Verpachtungsbedingungen und der Ort ihrer Auslegung werden noch besonders bekannt gemacht werden.

Oppeln, den 18. Juli 1881.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
J. V.:
Ernst.

Die **Königliche Domäne Soppau** im Kreise Leobschütz, 7,5 Kilometer von dieser Kreisstadt entfernt, an der Chaussee von Leobschütz nach Jägerndorf belegen, soll von Johannis 1882 ab auf 18 Jahre, d. i. bis Johannis 1900, öffentlich meistbietend **verpachtet** werden. [1696]

Dieselbe enthält:

a. an Acker	257, 40, 90	ha
b. an Gärten	2, 24, 60	"
c. an Wiesen	30, 24, 00	"
d. an Oedland	0, 20, 70	"
e. an Hofraum	2, 03, 70	"
f. an Wegen	5, 52, 70	"
g. an Gräben	0, 67, 40	"
zusammen	298, 34, 00	ha.

Der bisherige Pachtzins beträgt: 18140,47 Mark.

Die Zeit des Verpachtungstermins, die näheren Verpachtungsbedingungen und der Ort ihrer Auslegung werden noch besonders bekannt gemacht werden.

Oppeln, den 18. Juli 1881.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
J. V.:
Ernst.

Bekanntmachung.

In der **Leinwandhändler Joseph Seidel'schen Concurssache von Katscher** hat der Gemeinschuldner den Antrag auf Einstellung des Concursverfahrens gestellt. [1702]

Die zustimmenden Erklärungen aller Concursgläubiger können in der Gerichtsschreiberei I hierselbst eingesehen werden.

Gemäß § 189 der Concurs-Ordnung wird Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Katscher, den 19. Juli 1881.

Königliches Amts-Gericht.
Beglaubigt:
Beyer, Gerichtsschreiber.

Der Verpachtungs-Termin der Hebestelle zu Kniegnitz, Trebn. Kr., wird aufgehoben. Militsch, den 20. Juli 1881. Das Directorium der Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee. [1688]

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Bertha Simmel, geb. Meysel,** in Firma **Simmel & Co.** zu Breslau, Blücherplatz 6/7 und Herrenstraße 2, Wohnung: Reuschestraße 63, wird heute,

am 22. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Ferdinand Landsberger** hier, Klosterstraße Nr. 1b, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 22. September 1881** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 19. August 1881, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 6. October 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Amtsgerichts-Gebäudes, am Schweidnitzer Stadtgraben, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter **bis zum 18. August 1881** Anzeige zu machen. [1707]

Flassig
i. V.,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts zu Breslau.

Gefängniß-Arbeit.

Die „Gefängniß-Arbeit" im hiesigen Gefängnisse soll an geeignete Unternehmer vergeben werden. Bis jetzt ist als solche mit gutem Erfolge betrieben worden

die Fabrikation Wiener Rohrstühle.

Bemerkt wird, daß bis zum October noch ein neues Gefängniß in Benutzung kommt, welches vorzüglich eingerichtete

Arbeitssäle

enthält.

Meldungen sind frankirt an den Unterzeichneten zu richten. [1356]

Beuthen OS., den 22. Juli 1881.

Der Erste Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Am 4. August l. J.

wird der Unterzeichnete in der ehemals **Awellis**'schen Brauerei „Zum Volksgarten" zu Beuthen OS. nachbenannte Objecte gegen gleich baare Bezahlung auctionsmäßig an den Meistbietenden verkaufen: [729]

- eine gut erhaltene, complete Brauerei-Einrichtung mit Röhrenleitungen, Bottichen ꝛc.;
- Kupferpfanne, 4047 alte preußische Quart fassend;
- eine größere Anzahl diverser Gebinde;
- 200 Stück Gartenstühle für ein Restaurant;
- 20 Stück Gartentische für ein Restaurant;
- 8 Tische mit Marmorplatte;
- und diverse andere Mobilien.

Josef Heller,
Beuthen Oberschlesien.

---

25 Flaschen

Harzer Sauerbrunn

für 5 Mk. 25 Pf. excl. Flaschen (welche à 10 Pf. pr. Stück bezahlt und wieder ebenso zurückgenommen werden) liefern frei Haus [1352]

Rob. Becker. G. Beige. Carl Beyer. A. Birneis. Osw. Blumensaat. H. Fengler. Traug. Geppert. A. Gusinde. Rud. Jahn. P. Knauer. Paul Neugebauer. C. L. Sonnenberg. Erich & Carl Schneider. Rob. Spiegel. W. Zenker's Nachfolger. C. M. Zerboni.

Zoologischer Garten.

Silber-Lotterie.

Ziehung 30. Juli.

Die Gewinne, ausschließlich praktische und leicht verwerthbare Gegenstände und nur bei Breslauer Juwelieren angekauft, sind ausgestellt bei den Herren: Carl Frey & Söhne, Schweidnitzerstr., H. Gumpert, Carlsstr., H. Brieger, G. Günther, E. Guttentag, J. A. Hausmann, Heintkes Nachfolger, M. Jacoby und Gebrüder Sommé, Ring, Riemerzeile, O. Dondorff & Sohn, W. Eifler, Schuhbrücke, wo auch, sowie bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, und den bekannten Commanditen [572]

Loose à 2 Mark

(nach auswärts zuzüglich 15 Pf. Porto) zu haben sind.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [6287]

Zum Vertrieb unserer Steinpapp-Fabrikate (Specialität broncirte Statuen und Büsten) suchen wir für Breslau und Prov. Schlesien einen

tücht. Vertreter

gegen hohe Provision. [1693]

Berliner Steinpappwaaren-Fabrik von F. Fessel, vorm. A. Muksfeldt, Berlin SW., Lindenstr. 95.

Agenten

gesucht, die hauptsächlich die Colonialwaaren-Geschäfte besuchen, für einen sehr gangbaren Artikel. Offerten unter A. B. 39 besorgt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1694]

Gesucht von einem Privaten **1000 Mark.** Sicherheit vorhanden, event. Tantième. Offerten sub H. B. 41 Briefk. der Bresl. Ztg. [802]

33,000 Mark

zur ersten Stelle auf ein bestgelegenes Hausgrundstück in Kattowitz gesucht. Gefällige Offerten sub **Q. 681** an **R. Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85. 1679

In einem der bedeutendsten Industrieorte Oberschlesiens ist eine Besitzung, in welcher seit fast 10 Jahren eine Gastwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten wolle man sub A. H. 40 an die Exped. der Bresl. Zeitung richten. [1701]

Ein **Gasthof** mit gut eingerichteter **Fleischerei** ist in einem großen Dorfe des Kreises Striegau wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts bald zu verkaufen. [1704]

Offerten nimmt unter B. 42 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Hauskaufgesuch.

Ein festes Haus in guter Lage einer hiesigen Vorstadt wird zu kaufen gesucht. Anzahlung 10—12,000 Mk. vorläufig. Gefl. Offerten mit Angabe des genauen Kaufpreises unter Chiffre H. 22684 an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [1720]

Eine **Besitzung** von 3¾ Morgen Größe, in einer größeren Stadt Niederschlesiens, mit massivem Wohnhaus, neuem Wirthschaftsgebäude und Treibhäusern, in welcher seit langen Jahren erfolgreich [1553]

Kunst- und Handelsgärtnerei

betrieben, steht preiswerth zum Verkauf. Offerten unter R. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eisengießerei incl. **Reparaturwerkstatt in OS.,** dicht an der Eisenbahn gelegen, ist wegen Kränklichkeit und vorgerückten Alters des Besitzers sofort zu **verkaufen.** Feste u. gute Kundschaft. Anzahl. 1500 Thlr. Offerten unter V. S. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. [971]

Ein Kohlengeschäft,

am liebsten in Breslau, wird

zu kaufen gesucht,

event. würde Suchender sich auch bei einem solchen [1721]

betheiligen.

Offerten unter H. 22686 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Wein-, Liqueur- u. Waaren- } **Etiquetts,**

Placate jeden Genres empfiehlt in größt. Auswahl billigst das lithographisch Institut

[6288] **M. Lemberg,** Breslau, Neue Graupenstraße 17.

---

[573]

Pariser Straßenschuhe,

halbhoch, in feinem Leder, für Kinder 4,50 Mk., für Mädchen 5 Mk., für Damen 6 Mk., für Herren 8 Mk. empfiehlt **B. K. Schieß,** Ohlauerstr., Ring-Ecke.

Streichfertige Farben,

Firniß, Lacke, Leim, Pinsel, schnell trocknenden farbigen

Fußbodenglanzlack,

Strohhutlacke, Bohnerwachs, **Desinfectionspulver,**

Dalm. Insectenpulver,

Motten- und Schwabentod, Camphor, Borax, Waschpulver, **Glanzstärke** [570]

empfiehlt die Droguen-Handlung von

A. Stanjeck,

Neue Graupenstraße Nr. 16.

Königsstraße 5. **Import** Königsstraße 5.
Italienischer Landesproducte.
Täglich directe Ankunft von frischem Obst. Zu empfehlen für feine Desserts: **Madama-Birnen, Zucker-Birnen, Amoli** 2c. Wöchentliche Ankunft der berühmten **Novarra-Trüffeln.** [687]
NB. Bestellungen aus der Provinz werden am nämlichen Tage ausgeführt.
Antonio Arvedi.

Täglich frische
Aprikosen
zum Einlegen,
feinste
Pugl. Apfelsinen
und
Citronen,
ferner
Neue holländische Jäger-Heringe,
das Stück von 10 Pf. ab,
empfiehlt [798]
E. Hielscher,
Neuschestraße 60,
Neue Taschenstraße 5.

Reine amerikanische
Petroleum-Barrels
kaufen mit Angabe der Lieferungs-Termine [970]
Louis Freund & Co.
in Hamburg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als Hauslehrer [1718] sucht ein Elementarlehrer, ev., mus., Stellung. Off. unt. **U. 685** an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstr. 85.

Für mein Putzgeschäft suche ich per 1. August oder 1. September eine tüchtige, im feineren Putz gewandte **Directrice** bei freier Station und Anschluß an die Familie. Offerten erbitte ich mir mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Abschrift der Zeugnisse, sowie Photographie. [1593]
F. Kassner's Nachfolger, Berthold Doctor, Frankenstein i. Schl.

Als Gesellschafterin und zur Stütze der Hausfrau wird zu einer älteren Dame ein bescheidenes, solides Mädchen (Israelitin) per sof. gesucht. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte unter Chiffre H. 5 postlagernd Bunzlau i. Schl. [1597]

Ein junges, gewandtes Mädchen von angenehmem Aeußeren, sucht, Umstände halber, eine Stelle, gleichviel an welchem Ort als **Verkäuferin, zur Unterstützung der Hausfrau, zur Wartung von Kindern** oder in sonst angemessener Art. [781]
Gefäll. Offerten erbeten unter A. B. C. postlagernd Neisse.

Für mein Putz-, Seiden-Band- und Weißwaaren-Geschäft suche ich eine in der **Putzbranche durchaus** [1577]
tüchtige Directrice,
welche auch dem Verkauf mit bevorstehen kann.
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und wenn möglich Photographie an
Eduard Tischler,
Kattowitz Oberschlesien.

Ein junges Mädchen, die am hiesigen Platze in einem großen Weißwaaren- und Wäschegeschäft 7 Jahre thätig war, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, anderweitig Stell. Gef. Off. u. B. 44 Exp. d. Bresl. Z.

Eine
alleinstehende Frau,
in mittleren Jahren, selbst thätig, im Kochen und Wäsche, so auch im Nähen erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, bei guter Behandlung bald Stellung als Wirthin bei einem einzelnen Herrn. Gefl. Offerten erbeten unter S. 48 **Haasenstein u. Vogler, Bunzlau.** [1719]

Eine Landwirthin, der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bald Stellung. Nähere Auskunft ertheilt das **Vermiethungs-Comptoir** der Frau **Kosznielny,** geb. **von Weber,** in Oppeln. [797]

Das **Officier-Casino** in **Krotoschin** sucht zum 1. October eine bewährte
perfecte Köchin.
Freie, leere Wohnung, Station u. 225 Mark Lohn. — Atteste sind an die Direction einzureichen. [1680]

Assecuranz.
Ein gewandter **Reisebeamter,** der sechs Jahre für eine Gesellschaft mit nachweisbar gutem Erfolge organisirte und acquirirte, sucht Engagement und erbittet Offerten unter H. 22670 **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Ring 4. [1705]

Für mein Brauerei-Utensilien-Gesch. suche per sofort einen tüchtigen **Reisenden,** der die Brauerkundschaft kennt. Gehalt 1200 Mark.
Gefällige Offerten unter M. K. 600 postlagernd. [795]

Ein in der Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Branche routinirter **Reisender** sucht Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. sub **X. 688** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein Colonialw.-Geschäft suche per 1. Aug. c. **einen flotten Verkäufer** mit guten Zeugnissen. Off. unt. **O. U.** postl. **Gleiwitz.** [794]

Für unser Getreidegeschäft in Glogau suchen wir zum Antritt per 15ten August oder spätestens 1. September a. c. einen tüchtigen, zuverlässigen
Buchhalter
und Correspondenten, mit der Getreidebranche genau vertraut bei gutem Gehalt; doch werden nur beste Empfehlungen berücksichtigt. Schriftliche Meldungen sind an **Sachs & Gellin, Breslau,** zu richten. [1713]

1 Kassirer, 2 Speceristen sucht Bureau Nicolaistr. 79 I. [806]

Für mein Colonial- und Cigarren-Geschäft suche ich per sofort einen **tüchtigen Commis.** Offerten bitte unter A. 28 postlagernd Oppeln zu richten. [1646]

Ein junger Mann,
der Leinen-, Wäsche- und Manufactur-Branche firm, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse Engagement. Gefl. Off. unt. P. F. 43 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Für meine **Colonial-, Südfrucht- u. Delicatessen-Handlung** suche ich **einen tüchtigen jungen Mann,** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. [1698]
Joseph Jelin, Gleiwitz.

Ein Destillateur,
der auch die Buchführung versteht, wird zum baldmöglichsten Antritt gesucht. [1703]
Kattowitz. Hugo Wohl.

Für eine **Herrschaft** in **Oberschlesien** wird zum 1. October c. ein
Rechnungsführer gesucht,
welcher
mit den Amtssecretariats- und Standes-Geschäften vollkommen vertraut und der poln. Sprache mächtig ist.
Gehalt 900 Mark bei freier Station.
Nur Reflectanten mit den besten Empfehlungen wollen sich unter Einreichung eines Lebenslaufs und der Abschriften ihrer Zeugnisse melden.
Offerten unter H. 22682 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [1674]

Ein junger Mann, welcher die hohe Schule besuchte u. sich das Zeugn. z. Einj.-Freiw.-Dienst erwarb, demnächst sich dem Beruf der **Landwirthschaft** hingab u. auch mehr. Jahre als **Wirthschafts-Inspector** fungirte, s. per bald od. spät. Umständeh. Stell. in ein. Getreidegesch. od. Holzgesch. als Auss. 2c. Off. sub W. 687 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, erb.

Knechte-Gesuch.
2 jüngere, kräftige Pferde-Knechte werden bei gutem Lohn u. Reisegeld-Vergütigung gesucht auf dem Vorwerk **Berbisleben** bei Station Hevingen (Hessen-Kasseler-Bahn).
Antritt 10. September. Meldungen brieflich nebst Zeugnissen. [1643]

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer, christlicher Eltern wird **als zweiter Lehrling** zum 1. October gesucht für die Droguenhandlung von **Goldmann und Sattig in Brieg.** [1302]

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zum Antritt per 1. August c. [1683]
Gleiwitz. Julius Fränkel.

Ein Lehrling
wird fürs Destillationsgeschäft zu sof. Antritt gesucht von [1590]
D. Davidsohn, Liegnitz.

Ein Lehrling
findet in meinem Porzellan-, Glas-, Lampen- und Cigarren-Geschäft sofort Stellung bei [1724]
Julius Oschinsky in Leobschütz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Werderstraße 35|36
ein Lagerkeller und ein Boden sofort zu vermiethen. [807]

Ein fein möbl. Zimmer,
event. als **Comptoir** geeignet, **hochparterre,** am **Salvatorplatz per 1. October zu vermiethen.** Näh. unter **A. P. 16** an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.**

Zu vermiethen
Ohlau-Ufer 10 per 1. October das halbe Hochparterre und der 2. Stock, letzterer auch sofort. Näheres daselbst bei **Griebsch.** [808]

Ring 45 796
ist die 2. Etage per 1. October zu verm. Näh. Ring 29 bei **Wohl.**

Herrenstraße Nr. 24
sind a. 1 Comptoir, [1538]
b. große Lagerkeller,
c. mehrere freundliche Mittelwohnungen (Wasserl. und Closet)
zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Für Hausbesitzer.
Per 1. October wird gesucht:
Comptoir, besteh. in 3—4 Piecen, part., u. womöglich anstoßende Remise oder Saal, letzteres wird als Lagerraum eines sehr sauberen, geruchlosen Artikels gebraucht.
Offerten unter G. 45 übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg. [810]

Antonienstraße 3 per October eine Wohnung für 186 Mk. und eine für 600 Mk. pro anno. Näh. das. part.

Albrechtsstraße 10, 2. Viertel vom Ringe, 1. Etage mit vier großen Schaufenstern, bequemer heller Treppe, ist als [619]
Geschäftslocal oder Bureau
für 1000 Mk. bald zu vermiethen.

Ohlau-Ufer 8
ist ein Pferdestall mit Wagenremise nebst Kutscherwohnung sofort zu vermiethen. Näh. daselbst beim Haushälter. [1609]

Eisenbahn- und Posten-Course.
[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Nachm. (von Arnsdorf gem. Zug). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Nm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). 5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). 9 U. Nachm. — 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. (nur von Görlitz). — 4 U. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Soran-Kohlfurt).
Ank. 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug via Sagan).
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
I. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 45 M. fr. — II. Zug 8 U. 15 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. 10 M. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 11 U. Abds. (nur bis Oppeln).
Anschlüsse: mit Zug I., III. und V. nach Neisse, mit Zug I., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug I., III., IV. u. V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug I., III., IV. nach Wien; mit Zug I., III. nach Krakau; mit Zug I., III. und IV. nach Warschau; mit Zug I., III. u. IV. nach Budapest via Ruttek.
Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 6 U. 35 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 46 Min. fr. (nach Prag, Brünn, Wien). — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Prag, Brünn, Wien). — 7 U. 30 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 34 Min. fr. (von Münsterberg). — 9 U. 55 Min. Vorm. (von Prag, Brünn, Wien). — 2 U. 24 Min. Nachm. — 9 U. 34 Min. Abds. (von Prag, Brünn, Wien).

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:
Abg. 6 U. 50 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg, Thorn u. Berlin). — 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).
Ank. 9 U. 5 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 7 U. 40 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 U. 5 M. Nm., Ank. 9 U. 30 M. Abds.

Freiburg, Halbstadt, Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad, Hirschberg, Freiheit (Johannisbad), Frankenstein, Jauer:
Abg. von Breslau 5 Uhr 50 Min. fr. (Verb. m. Nachod [Cudowa], Prag, Wien, Hirschberg, Johannisbad). — 9 Uhr 10 Min. Vorm. Schnellzug (Verb. m. Liebau, Hirschberg). — 1 Uhr Nm. Verb. m. Hirschberg, Johannisbad, Nachod, Prag (an 10 Uhr), Carlsbad (an 4 Uhr 22 Min. fr.), Franzensbad (an 5 Uhr 58 Min. fr.), Eger (an 5 Uhr 56 Min. fr.), Marienbad (an 8 Uhr 12 Min. fr.), München. Durchgangswagen I. und II. Klasse bis Eger vom 1. April bis 30. Septbr. Durchgangswagen II. und III. Klasse bis Freiheit (Johannisbad) vom 1. Juli bis 31. Aug. 6 Uhr 30 Min. Ab. Verb. m. Hirschberg, Liebau (Durchgangswagen I. u. II. Klasse bis Hirschberg vom 15. Mai bis 14. October).
Ank. in Breslau 8 Uhr 35 Min. fr. von Dittersbach etc. — 11 Uhr 40 Min. Vorm. Schnellzug (Verb. von Liebau, Hirschberg). — 4 Uhr 15 Min. Nm. von München, Marienbad (ab 7 Uhr 55 Min. Ab.), Franzensbad (ab 10 Uhr 14 Min. Ab.), Eger (ab 10 Uhr 16 Min. Ab.), Carlsbad (ab 11 Uhr 54 Min. Ab.), Prag (ab 6 Uhr 50 Min. fr.), Nachod, Johannisbad, Liebau, Hirschberg. Durchgangswagen I. u. II. Klasse von Eger, Durchgangswagen II. u. III. Klasse von Freiheit (Johannisbad) und Durchgangswagen I. und II. Klasse von Hirschberg bis Breslau. — 9 Uhr 37 Min. Ab. von Wien, Brünn, Prag, Hirschberg, Johannisbad.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Freiburg, Salzbrunn, Friedland, Weckelsdorf, Braunau. — Abg. 5 U. 20 M. früh, Ank. 10 U. 22 M. Ab

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg 8 Uhr 50 Min. Vorm. bis Stettin. Verb. mit Frankfurt a. O. und Berlin (Ank. 4 Uhr 55 Min.). — 3 Uhr 30 Min. Nm. Schnellzug bis Stettin (Ank. 11 Uhr 30 Min. Ab.), Verb. mit Frankfurt, Berlin (Ank. 11 Uhr 10 Min. Ab.). Durchgangswagen I. u. II. Kl. Breslau-Berlin. — 8 Uhr 5 Min. Ab. (nur bis Grünberg). — 6wöchentl. Saisonbillets nach Stettin.
Ank. 9 Uhr 47 Min. Vm. (nur von Grünberg). — 5 Uhr 15 Min. von Stettin (ab 6 U. 40 Min. Vm.), von Berlin (ab 9 Uhr Vorm.) — 10 U. 52 Min. Schnellzug von Stettin (Ostseebäder), von Berlin. (ab 3 Uhr Nm.). Durchgangswagen I. u. II. Klasse von Berlin bis Breslau.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 24 M. fr. — 10 U. 20 Min Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 37 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.
Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 5 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 55 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 2 U. 11 M. Nachm. — 9 U. 15 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 19 M. Nachm. — 10 U. 11 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 10 Uhr 24 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 31 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittags. — 7 U. 31 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 33 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 9 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 7 Min. Vorm. — 1 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 13 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 30 M. Vorm. — 11 U. 46 M. Vormittags. — 7 U. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg von Creuzburg nach Posen 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nachm. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 41 M. Abds.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. — Abg. Stadtbahnhof 3 U. Nachm., Ank. 9 U. 50 M. Abends.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh, — Ank. 9 U. 30 M. Abends.

Breslauer Börse vom 22. Juli 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,60 B
do. cons. Anl.	4	102,50 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,20 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	94,20 G
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	94,00 B
do. altl.	4	102,10 G
do. Lit. A.	4	101,90 bz
do. do.	4½	102,30 bzB, kl. 102,50 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 101,70 G
do. do.	4½	103,00 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 101,80 B
do. do.	4½	102,30 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,20 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,40 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,90 B
do. do.	4½	106,85 B
do. do.	5	105,15 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,25 B
do. do.	4½	104,50 B

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,35à50 bz, J./J. 68,50 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	67,20 B
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	129,00 B
Ung. Gold-Rent.	6	102,60 G
do. do.	4	79,50 B
do. Pap.-Rente	5	79,25 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,25 bzB
do. Pfandbr.	5	66,15 G
Russ. 1877 Anl.	5	94,50 G
do. 1880 do.	4	75,75 bzB
Orient-Anl Em I.	5	61,00 B
do. do. II.	5	61,00 B
do. do. III.	5	60,90 B
Russ. Bod.-Crd.	5	86,25 bzB
Rumän. Oblig.	6	104,60à5,00à4,75 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	105,50 G
Obschl. ACDE.	3½	10⅘	237,50 G
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,50 bzB
do. St.-Prior.	5	2¾	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 11/12	159,00 G
do. St.-Prior.	5	7 11/12	156,00 G
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,70 G
do.	4½	103,30 bz
do. Lit. G.	4½	103,30 bz
do. Lit. H.	4½	103,30 bz
do. Lit. J.	4½	103,30 bz
do. Lit. K.	4½	103,30 bz
do. 1876	5	107,10 B
do. 1879	5	106,50 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,50à55 bzG
do. Lit. C. u. D.	4	101,50 etbzB
do. 1873	4	101,20 bz
do. Lit. F.	4½	104,50 B
do. Lit. G.	4½	104,50 B
do. Lit. H.	4½	104,50 B
do. 1874	4½	104,50 B
do. 1879	4½	105,75 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	105,25 bz
R.-Oder-Ufer	4½	104,50 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 22. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,80 B
do. do.	3	2M.	168,60 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,485 G
do. do.	2½	3M.	20,39 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,15 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	212,75 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	174,50 bz
do. do.	4	2M.	173,20 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	142,75 G
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	102,50 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	108,00 B
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	112,60à90 bzB
do. Bodencred.	4	6½	113,00 B
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	174,90 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	213,00 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	130,50à10 bzG
do. Act. Brauer.	4	0	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	92,00 G
Donnersmarkh.	4	2	59,50 G
do. Part.-Oblig.	5	—	100,75 B
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	43à42,50 bz
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	6½	78,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅓	79,00 B
do. Leinenind.	4	6	100,50 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,25 G
Laurahütte	4	6½	116,00 G
Ver. Oelfabr.	4	7½	—
Vorwärtshütte	4	0	29,75 bz

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Juli
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	753	13	W 6	Regen.	
Aberdeen	755	11	SSO 3	bedeckt.	Seegang leicht.
Christiansund	755	9	SW 4	Regen.	
Kopenhagen	760	14	NW 6	wolkig.	
Stockholm	754	15	W 2	heiter.	
Haparanda	745	11	S 4	bedeckt.	
Petersburg	754	17	WSW 1	halb bedeckt.	
Moskau	758	18	S 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	758	15	W 4	wolkig.	Seegang mäßig.
Brest	765	15	W 3	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	762	14	S 1	wolkig.	
Sylt	762	14	NW 1	wolkig.	
Hamburg	763	15	NW 1	wolkig.	
Swinemünde	762	15	NW 3	halb bedeckt.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	760	17	NW 3	wolkig.	
Memel	758	16	WNW 4	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	13	NO 1	halb bedeckt.	
Karlsruhe	761	15	NO 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Wiesbaden	763	17	NNW 1	halb bedeckt.	Gestern Regen.
München	761	20	still.	wolkig.	
Leipzig	762	14	N 2	bedeckt.	
Berlin	762	15	N 1	heiter.	Vorm. Regen.
Wien	758	18	NW 1	bedeckt.	
Breslau	761	17	NNW 1	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	757	29	SO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Aus dem Depressionsgebiete über Nord-Europa hat sich ein Minimum gebildet, welches mit zunehmender Tiefe jetzt über Lappland liegt, während im Nordwesten eine neue Depression erschienen ist, die über den britischen Inseln mäßige bis starke Winde mit Regenwetter veranlaßt. In Folge flacher Depressionen sind im südlichen Deutschland beträchtliche Regenmengen gefallen, meist über 20 Millimeter. In Central-Europa, sowie im westlichen Rußland ist weitere Abkühlung eingetreten. In ganz Deutschland, außer am Nordfuße der Alpen, liegt die Temperatur unter der normalen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Melzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.